



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Streiflicht

Gesamthochschule Paderborn

Paderborn, 1975,1-4; damit Ersch. eingest.

1

urn:nbn:de:hbz:466:1-8520

RO

RO

RO

Prof. |

STB/11
STB/11

gesamthochschule paderborn
presenter

INHALT

Geleitwort	S. 1
In eigener Sache	S. 2
Aufsatz	S. 3
Hochschul-Bau	S. 14
Dokumentation	S. 16
Gastprofessur	S. 25
Nachrichten und Berichte	S. 26
aus dem Akademischen Auslandsamt	S. 26
aus den Fachbereichen	S. 26
aus dem Personalrat	S. 31
aus dem Senat	S. 32
aus dem Studentenwerk	S. 33
aus der Verwaltung	S. 37
Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt	S. 44
Parabel	S. 45
Personalia	S. 46
Prüfungen	S. 47
Studentisches	S. 50
Studienberatung	S. 55
Veranstaltungen	S. 56
Ausstellungen	S. 56
Besuche	S. 56
Campus-Konzert	S. 57
Empfänge	S. 58
Exkursionen	S. 59
Jubiläen	S. 60
Kolloquien	S. 62
Tagungen	S. 65
Theater	S. 67
Vorträge	S. 67
Hinweise	S. 69
Kurzinformationen	zwischen

zwischen

GELEITWORT

"Mitteilungen und Berichte waren ein erster Versuch der Gesamthochschule Paderborn, die wichtigsten Informationen über sich selbst in der Hochschule zu verbreiten. Dieser Versuch war zwar kein völliges Mißlingen, aber Lehrende und Lernende haben immer wieder darum gebeten, neben den Protokollen über Sitzungen des Gründungssenats, der Ständigen Kommissionen, der Fachbereichsräte und anderer Gremien eine andere Informationsquelle bereitzustellen, und auch die Bürger des Raumes in und um Paderborn, die am Aufbau der Gesamthochschule Paderborn interessiert waren und sind, haben häufig darum gebeten, die wichtigsten Nachrichten regelmäßig zugestellt zu bekommen.

"streiflicht" möchte alles dies tun, aber es wird nicht einfach sein, in angemessener und repräsentativer Weise Themen und Nachrichten zu finden, die die Öffentlichkeit und die Hochschulöffentlichkeit in gleicher Weise interessieren.

Das Rektorat der Gesamthochschule Paderborn wünscht "streiflicht", daß es trotz aller Schwierigkeiten, von denen die finanziellen besonders gravierend sein werden, einen festen Platz im Leben der jungen Hochschule einnehmen und zu ihrer Selbstdarstellung sowohl als dazu erheblich beitragen wird, daß sie im südwestfälischen Raum und besonders in Paderborn, Höxter, Meschede und Soest bekannter werden wird.



(Prof. Dr. Broder Carstensen)
Gründungsrektor
der
Gesamthochschule Paderborn

IN EIGENER SACHE

Seit dem 15. November 1974 bin ich als Pressereferentin an der Gesamthochschule Paderborn tätig mit der Aufgabe, langsam das Pressereferat aufzubauen. Langsam einmal deshalb, weil ich mich einarbeiten und mir einen Überblick über alle Bereiche der Gesamthochschule verschaffen mußte, zum anderen deshalb, weil ich eine inhaltlich und graphisch voll ausgewogene Konzeption für eine neu zu gründende Hochschulzeitung erarbeiten wollte. Diese Zeitung ist geplant als Nachfolgerin unserer bisherigen "Mitteilungen und Berichte", die mit enormen Arbeitsaufwand neben der eigenen Aufgabenstellung vom Dezernat 2 herausgegeben wurden. Den verantwortlichen Redakteuren sei an dieser Stelle für ihre Mühen herzlich gedankt.

Das ghpb-streiflich soll über die Arbeit in den Kollegialorganen, Rektorat und Senat, aus den Fachbereichen, aus der Verwaltung und aus der Studentenschaft berichten. Weiter soll die Zeitung alle offiziellen Informationen und Nachrichten auf dem hochschulpolitischen Sektor des Landes Nordrhein-Westfalen und des Bundes verbreiten. Darüberhinaus aber wird Platz sein für Berichte, Kommentare, Leserbriefe und Diskussionen aller Mitglieder der Gesamthochschule.

Da unsere Zeitung mit dem Ziel ins Leben gerufen wurde, die Entfernung - sowohl wörtlich wie auch im übertragenen Sinne - zwischen den einzelnen Organen und Abteilungen der Gesamthochschule Paderborn zu überbrücken - hier meine herzliche Bitte: Tragen Sie alle dazu bei, diese Trennung zu überwinden, indem Sie selbst mitarbeiten. Soll das ghpb-streiflich tatsächlich zu einem Anliegen aller Mitglieder der GH Paderborn gemacht werden, ist es unbedingt erforderlich, daß Sie Ihre Kritik, Ihre Meinung oder eigene Beiträge und Arbeitsberichte an die Redaktion weiterleiten. Alleine schon die lokale Verstreutheit der Gesamthochschule macht die Zeitung so wichtig. Wir sind notwendig angewiesen auf den Kontakt zwischen den Fachbereichen, zwischen den Mitgliedern der Lehre, den Mitgliedern der Verwaltung und der Studentenschaft. Dazu gehört vor allem die Diskussion über gemeinsame interessierende Fragen und auch die Information über die Arbeit der Gesamthochschule nach "draußen", d.h. die Repräsentation aller Mitglieder in der Öffentlichkeit.

Die Redaktion

KAPAZITÄTSVERORDNUNG

Das Schlagwort von der "Kapazitätsverordnung" geistert in der letzten Zeit durch sämtliche Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland. Im folgenden Aufsatz greift Ernst Mandel, Reg.-Ang. im Dezernat 2 der Gesamthochschule Paderborn, dieses Thema auf. Mandel war Sachbearbeiter für die Durchführung der Kapazitätsberechnung an der Gesamthochschule Paderborn und hat sich von daher sehr intensiv mit der Problematik der KapVO und ihrer Durchführung befaßt.

I. DIE DURCHFÜHRUNG DER KAPAZITÄTSVERORDNUNG

Die Verordnung über die Grundsätze für eine einheitliche Kapazitätsermittlung und -festsetzung für die Vergabe von Studienplätzen regelt erstmalig für alle Bundesländer einheitlich, wie die Ausbildungskapazität in personeller und räumlicher Hinsicht an den Hochschulen rechnerisch zu ermitteln ist und wie im Zusammenwirken zwischen Hochschulen und staatlichen Stellen das Verfahren bis hin zur formalen Festsetzung der Zulassungshöchstzahlen für ein künftiges Semester ablaufen soll.

Die gemäß § 24 am 1. August 1974 in Kraft getretene KapVO wird zunächst in Form eines einjährigen Vorlaufs eingeführt und anschließend in einem zweijährigen Probeauflauf erprobt. Am 30. September 1977 tritt die KapVO wieder außer Kraft (§ 24 KapVO), um durch eine neu zu verabschiedende Kapazitätsverordnung ersetzt zu werden. Der Vorlauf soll für das Sommersemester 1975 und das Wintersemester 1975/76 zusammen durchgeführt werden, da gemäß Anlage 1 KapVO eine jährliche Aufnahmequote zu ermitteln ist. Es sind bundeseinheitliche Erhebungs- und Berechnungsformulare entwickelt worden, die der Verwaltungsausschuß der ZVS am 10. September 1974 verabschiedet hat.

Gleichzeitig ist dabei festgestellt worden, welche Alternativenberechnungen neben der Standardberechnung mit den Richtwerten der Anlage 2 der Verordnung durchgeführt werden sollen. Die Ergebnisse und Stellungnahmen zum Vorlauf sind voraussichtlich bis zum 30. April 1975 bei der ZVS in Dortmund einzuliefern. Sie werden dort innerhalb der drei folgenden Monate bis zum 31. Juli 75 ausgewertet. Bis zum 30. September 1975 ist eine Beschluß-

fassung über die Veränderungen der KapVO durch den Verwaltungsausschuß der ZVS vorgesehen, soweit die KapVO aufgrund der Erfahrungen des Vorlaufs für den zweijährigen Probelauf verändert werden muß.

Auf seiner 12. Sitzung am 30. Mai 1974 hat der Verwaltungsausschuß der ZVS u.a. folgende Beschlüsse gefaßt: "Der Verwaltungsausschuß geht davon aus, daß der Vorlauf im Hinblick auf seine Bedeutung als eine Erprobung der Kapazitätsverordnung, zu dem Zweck der Sammlung von Erfahrungen, einer eingehenden Auswertung bedarf. Dabei ist es Meinung des Verwaltungsausschusses, daß, sofern die Ergebnisse der Auswertung des Vorlaufs eine Änderung der Kapazitätsverordnung nahelegen, diese so rechtzeitig erfolgen muß, daß sie noch zum Probelauf (Beginn: Sommersemester 1976) wirksam werden kann.

Mit der Auswertung des Vorlaufs sollen zur zeitlich begrenzten Unterstützung der Organe der Zentralstelle und zur Vorbereitung der Entscheidungen des Verwaltungsausschusses zwei ad-hoc-Gremien befaßt werden:

a) Eine Lenkungsgruppe, die sich aus dem Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses und seinen beiden Stellvertretern, dem Vorsitzenden des Beirats und seinem Stellvertreter und dem Präsidenten der WRK zusammensetzt.

b) Eine Sachverständigengruppe, die der Lenkungsgruppe zuarbeitet. In ihr wirken alle Länder und Vertreter der Hochschulen zusammen. Dabei ist seitens der Hochschulen funktionalen Gesichtspunkten (wie z. B. Hochschularten und -fächern) Rechnung zu tragen.

Die Lenkungsgruppe und die Sachverständigengruppe sollen über ein Arbeitsinstrument (Projektgruppe) verfügen, das bei der Zentralstelle anzusiedeln ist.

Die Lenkungsgruppe hat die Aufgabe, die Arbeiten der Sachverständigengruppe durch Festlegung des Auswertungsformulars, Vorgaben für die Auswertung und Abgrenzung des Adresskreises zu lenken. Außerdem soll sie den Beirat der ZVS laufend über die Ergebnisse der Auswertung unterrichten, die Ergebnisse hochschulpolitisch bewerten und die rechtmäßigen Konsequenzen aus

dem Verlauf in Vorschläge umsetzen. Die Lenkungsgruppe soll der Projektgruppe ihre Arbeitsaufträge geben. ¹⁾

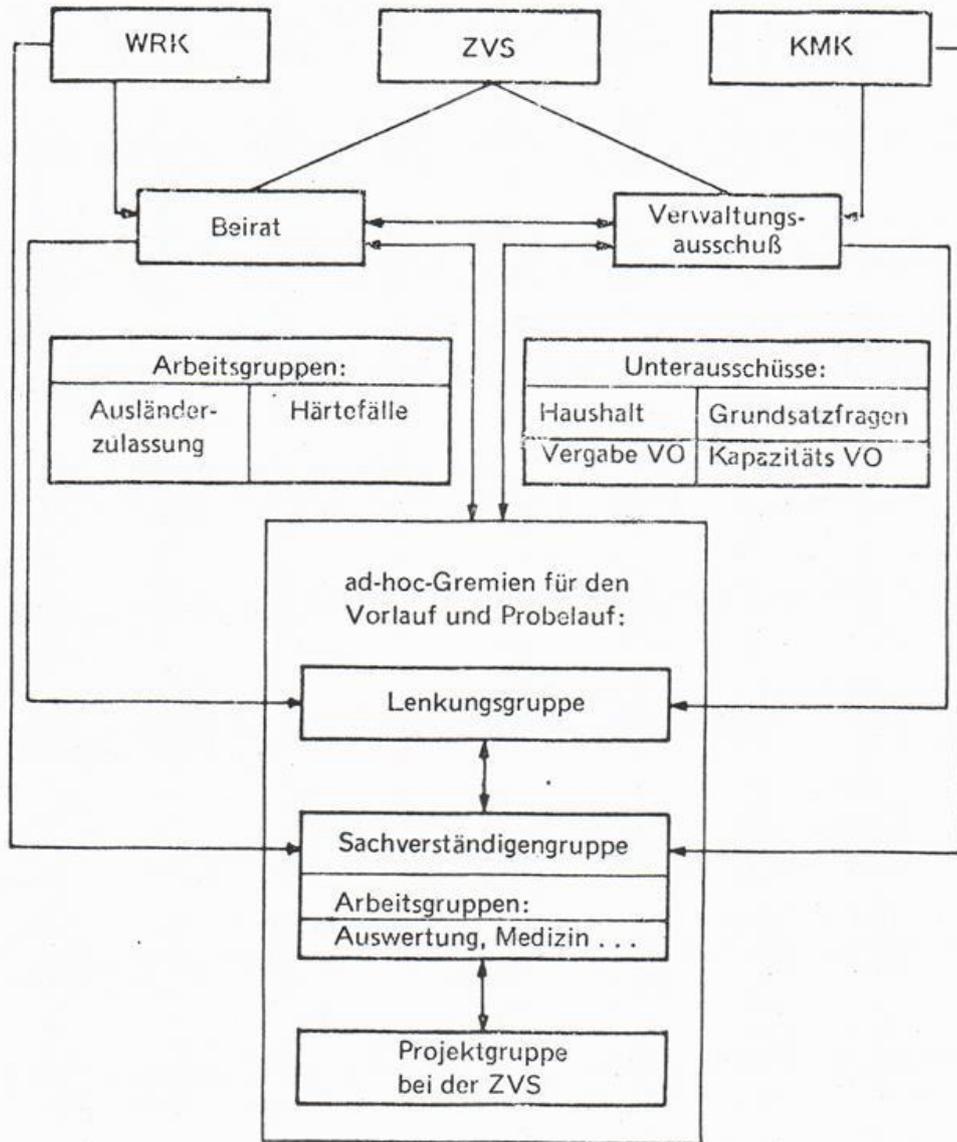
Die Sachverständigengruppe (Zusammensetzung: 11 Länder, 9 Hochschulvertreter und ein Vertreter des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft soll die für die Erfüllung der Aufgaben der Lenkungsgruppe notwendigen Entscheidungsunterlagen vorbereiten und die Lenkungsgruppe über den Stand der Auswertung unterrichten. Sie soll außerdem die Methoden zur Auswertung der Ergebnisse des Vorlaufs festlegen, die Eignung der in Anlage 2 der Kapazitätsverordnung niedergelegten Parameter aufgrund der Ergebnisse des Vorlaufs überprüfen, ebenso wie die Frage des Einbaus der Sickerquote und die Möglichkeit der Einbeziehung von Fachhochschulen, pädagogischen Hochschulen und der Medizin. Sie soll die Auswertungsergebnisse und Änderungsvorschläge in leicht verständlicher Form darstellen, andere methodische Ansätze prüfen und sie ggfs. der Lenkungsgruppe vorschlagen. Schließlich soll die Sachverständigengruppe den von der Projektgruppe vorzubereitenden Abschlußbericht über

den Vorlauf an die Lenkungsgruppe erstatten. ²⁾

Zur Erledigung Ihrer Aufgaben bedient sich die Sachverständigengruppe mehrerer Arbeitsgruppen, die für problembezogene Aufgaben (z. B. Arbeitsgruppe Auswertung) oder fachbezogene Aufgaben (z. B. Arbeitsgruppe Medizin) gebildet worden sind.

Die bei der ZVS auszusiedelnde Projektgruppe (geplante Zusammensetzung: 1 Schreibkraft, 2 Beamte/Angestellte des gehobenen Dienstes und 2 Beamte/wissenschaftliche Mitarbeiter des höheren Dienstes der HIS-GmbH) hat die Aufgabe, grundsätzlich alle vorbereitenden und begleitenden Arbeiten zur Auswertung des Vorlaufs durchzuführen. Außerdem soll sie den Entwurf des Abschlußberichts für die Sachverständigengruppe erstellen.

Die während der Phase des Vorlaufs und des Probelaufs wichtigen überregionalen Gremien sind in der folgenden Übersicht noch einmal dargestellt:



II. DIE DURCHFÜHRUNG DER BERECH-
NUNGEN NACH DER KAPAZITÄTS-
RECHTSVERORDNUNG (KapVO) AN
DER GESAMTHOCHSCHULE PADER-
BORN

Die "Verordnung über die Grundsätze für eine einheitliche Kapazitätsermittlung und -festsetzung zur Vergabe von Studienplätzen (KapVO)" vom 15. Juli 74 ist gemäß § 24 am 1. Aug. 1974 in Kraft getreten.

Ihre Grundlage ist Artikel 12 Absatz 1 Nr. 8 des Staatsvertrages über die Vergabe von Studienplätzen vom 20. Oktober 1972.

Mit Erlaß des Ministers für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (I A 6 - 6511) vom 23. September 1974, wurden die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen aufgefordert, den Vorlauf zur Erprobung der KapVO durchzuführen und die Kapazitätsermittlungen bis zum 10.12.1974 an das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NW zu senden.

Gemäß Ablaufplan für den Vorlauf der KapVO haben die Fachbereiche Kapazitätsbeauftragte

pro Studienfach benannt.

Im Rahmen einer Informationsveranstaltung über die KapVO am 17. 10. 1974 wurden die wesentlichen Grundzüge der KapVO dargestellt und die Datenerhebungsblätter den Kapazitätsbeauftragten erläutert. Innerhalb des sog. Vorlaufs soll das Kapazitätsmodell der KapVO hinsichtlich Funktionsfähigkeit und Praktikabilität geprüft werden. Auf dieser Sitzung wurde außerdem beschlossen, daß die Kapazitätsbeauftragten vom Dez. 2 eine Beispielrechnung und Angabe über Studentenzahlen und Stellen erhalten.

Diese Materialien wurden den Kapazitätsbeauftragten bis zum 25.10.1974 zugestellt und diese gebeten, die Datenerhebungsblätter möglichst vollständig bis zum 8. 11. 1974 an das Dez. 2 zu senden.

Auf Vorschlag des Dezernates 2 hat das Gründungsrektorat in

seiner Sitzung am 16.10.1974 der Einsetzung einer "ad-hoc-Arbeitsgruppe Kapazitätsangelegenheiten" zugestimmt. In die Arbeitsgruppe wurden folgende Herren berufen: Draeger, Heichert, Lenzing, Roder sowie Vertreter der Verwaltung (Dez. 2). Nachträglich benannt wurde Herr Klaus als studentischer Vertreter.

Die "ad-hoc-Arbeitsgruppe Kapazitätsangelegenheiten" hat in ganztägigen Beratungen am 25. und 26.11.1974 die Datenerhebungsblätter gemeinsam mit dem Kapazitätsbeauftragten des jeweiligen Faches erörtert. Insgesamt wurden 32 Fächer gerechnet. Erörtert und überprüft wurde in den jeweils halbstündigen Gesprächen in erster Linie (so weit Studienordnungen nicht vorlagen) die Art der Quantifizierung in Vorlesungen, Übungen, Seminaren etc. Es wurde weiterhin mit allen Fächern das Maß der Gewichtung bei Betreuung von Examenarbeiten und die (oft abweichend von den Parametern der KapVO) eingesetzten Gruppengrößen bei Übungen, Seminaren und Praktika diskutiert. Ebenso sind vorgelegte Alternativrechnungen mit der Standardrechnung nach der KapVO verglichen worden, wie auch die Möglichkeit der Abweichung von den

Anteilsquoten bei der Berechnung aufmerksam gemacht wurde.

Die Kapazitätsbeauftragten und das Dez. 2 haben auf Grund dieser Beratungen endgültige Berechnungen bis zum 2.12.1974 vorgelegt. Die Fachbereichsräte haben am 29.11.1974 die Berechnungen erörtert und verabschiedet.

Die neuen Berechnungen hat die ad-hoc-Arbeitsgruppe in einer Sitzung am 6.12.1974 mit den Erstberechnungen verglichen und eine Stellungnahme der Gesamthochschule Paderborn zum Vorlauf der KapVO erarbeitet.

Die Berechnungen und die Stellungnahme sind am 9.12.1974 an den Minister für Wissenschaft und Forschung geschickt worden. Der bundeseinheitliche Abgabetermin (10.12.1974) konnte somit eingehalten werden.

Die Mitglieder des Gründungsrektorats haben auf der Sitzung am 9.12.1974 Kenntnis von der Durchführung des Vorlaufs der KapVO genommen und stimmen der abschließenden Stellungnahme zu.

Der Gründungssenat hat in seiner Sitzung am 18.12.1974 der Stellungnahme der ad-hoc-Arbeitsgruppe zugestimmt.

Am 12.12.1975 werden die Erörterungen zum Vorlauf der KapVO im Ministerium für Wissenschaft und Forschung beginnen.

Als Abschluß ihrer Tätigkeit hat die ad-hoc-Arbeitsgruppe eine Stellungnahme zum Vorlauf der KapVO abgegeben, deren wesentlicher Auszug wie folgt lautet:

1. Die Gesamthochschule Paderborn anerkennt die Notwendigkeit, durch einheitliche und vergleichbare Kapazitätsermittlungen den Anforderungen des numerus-clausus-Urteils des Bundesverfassungsgerichts vom 18. Juli 1972 und den Bestimmungen des Staatsvertrages über die Vergabe von Studienplätzen vom 20. Oktober 1972 gerecht zu werden.
2. Die Gesamthochschule Paderborn stellt mit allem Nachdruck fest, daß das in der KapVO angewandte Berechnungsverfahren ihrer Ansicht nach nicht so entwickelt ist, daß die Festsetzung von Studentenhöchstzahlen, die Ermittlung von Planungsdaten und

Konsequenzen für die Haushaltsentwicklung auf die Ergebnisse Berechnungsverfahrens gestützt werden können.

3. Die einheitliche Ermittlung und Festsetzung von Kapazitäten im Geltungsbereich des Staatsvertrages setzen Einheitlichkeit oder zumindest Vergleichbarkeit der normativen Eingabedaten voraus. Das Berechnungsverfahren der KapVO basiert auf normativen Satzungen, die im o. a. Geltungsbereich keineswegs einheitlich sind. Im einzelnen betrifft dieses:

- Aufgabenstellung der Gesamthochschulen

Die Gesamthochschulen vereinigen gem. § 1 Gesetz über die Errichtung und Entwicklung von Gesamthochschulen im Lande Nordrhein-Westfalen (Gesamthochschulentwicklungsgesetz) vom 30. Mai 1972 die von Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen wahrzunehmenden Aufgaben in Forschung, Lehre und Studium mit dem Ziel der Integration. Dieser gegenüber den Aufgaben der Universitäten erweiterten Aufgabenstellung entspricht ein in seiner Struktur-

tur differenzierter Lehrkörper (Fachhochschullehrer und Lehrkörper der wissenschaftlichen Hochschulen). Zumindest für die Gesamthochschulen erscheint daher das in Anlage 1 zur KapVO unter I 2 2.1 letzter Absatz dargestellte Berechnungsverfahren:

"Es wird grundsätzlich davon ausgegangen, daß die Vorlesungen einer Lehreinheit von den Studenten aller zu betreuenden Studieneinheiten als gemeinsam besucht werden. Als v_{qik} sind daher nur solche Veranstaltungen zu erfassen, die eigens für nicht betreute Studieneinheiten angeboten werden müssen."

zur Ermittlung der nachzufragenden Vorlesungsstunden problematisch.

- Lehrdeputate

Das Berechnungsverfahren der KapVO baut konstitutiv auf Lehrdeputaten auf, ohne daß in den Ländern die Struktur des Lehrkörpers und dessen Regellehrverpflichtung einheitlich geregelt ist.

Die Lehrdeputate, die für die Kapazitätsberechnung zugrunde gelegt worden sind, kann die Gesamthochschule Paderborn nur als reine Rechengrößen auffassen. Lehrdeputate sind z. Zt. für weite Bereiche des Lehrkörpers nicht definiert (z. B. Akademische Räte, Studienprofessoren, Wissenschaftliche Assistenten usw.). Eine Festlegung auf die angegebenen Richtzahlen widerspricht der Wahrnehmung der Aufgaben einer wissenschaftlichen Hochschule und wird zu einer erheblichen Beeinträchtigung der wissenschaftlichen Arbeit und der Qualität der Lehrveranstaltungen führen.

Für die Gruppe der Fachhochschullehrer ist zwar derzeit schon ein Lehrdeputat festgelegt. Dieses ist jedoch auf die Wahrnehmung der Aufgaben einer Fachhochschule zugeschnitten und muß unter Berücksichtigung der erweiterten Aufgaben einer Gesamthochschule neu festgelegt werden.

Das Berechnungsverfahren der KapVO geht von einer in allen Bundesländern analogen Personalstruktur aus; diese ist z. Zt. nicht vorhanden, so daß mit diesen Rechengrößen keine vergleich-

bare Kapazität ermittelt werden können.

- Lehrveranstaltungsarten

Die KapVO schreibt hier den Ist-Zustand fest und berücksichtigt nicht, daß im Zuge der Studienreform einige Fächer Unterrichtsformen entwickelt haben, die nicht in das gängige Schema von Vorlesung, Seminar und Praktikum passen.

Die vorgegebenen Veranstaltungsarten sind keineswegs differenziert genug, um spezifische Unterrichtsformen zu erfassen (z. B. wäre ein neuer K-Typ notwendig für Frontalunterricht mit begrenzter Gruppengröße und Diskussion). Die Einbeziehung von Staatsexamensarbeiten ist in der KapVO nicht vorgesehen. Wenn allerdings auch bei Staatsexamensarbeiten vergleichbare Kriterien einer Diplomarbeit gegeben sind, dann ist die Betreuung von Staatsexamensarbeiten kapazitätsmäßig zu berücksichtigen.

- Anrechnungsfaktoren

Das Berechnungsverfahren der KapVO legt eine quantitative Gewichtung der Lehrveranstaltungsarten zugrunde.

Jede Regelung dieser Art birgt aber die Gefahr in sich, daß sie sich als normativer Eingriff in die wissenschaftliche Lehre und das Studium auswirkt. Das gilt sowohl für das Verhältnis der Hochschularten zueinander wie der Lehrveranstaltungsarten untereinander.

Die Anrechnungsfaktoren müßten den besonderen Gegebenheiten der Fächer stärker angepaßt werden. Z. B. sind die schulpraktischen Übungen (Fachpraktika) in der Vorbereitung und der Durchführung der Entwürfe mit ihrer Nachbesprechung mit $f = 0,33$ unterbewertet. Ein mindestens doppelt so hoher Anrechnungsfaktor ist gerechtfertigt.

Es erscheint der Gesamthochschule nicht gerechtfertigt, hinsichtlich des Anrechnungsfaktors von Praktika Fachhochschullehrer in den Studiengängen, die Studiengängen an Fachhochschulen entsprechen ($K = 9$), und in den integrierten Studiengängen ($K = 6$) unterschiedlich zu behandeln. Die in der KapVO vorgesehene Regelung bedeutet für in integrierten Studiengängen tätige Fachhochschullehrer eine de-facto-

Erhöhung ihres Lehrdeputats, sofern sie dort Praktika durchführen.

Es erscheint der Gesamthochschule Paderborn problematisch, für Seminare und Übungen Arbeitsform und Gruppengrößen normativ festzusetzen. Die in der KapVO vorgenommenen Festlegungen berücksichtigen nicht aus fachspezifischen Notwendigkeiten resultierende Unterschiede in Arbeitsform und Gruppengröße. Es wird empfohlen, die Gruppengrößen für Übungen und Seminare unter Berücksichtigung fachspezifischer Gegebenheiten festzulegen. Z. B. sind in den ingenieur-technischen und naturwissenschaftlichen Fächern die in der KapVO zugrunde gelegten Gruppengrößen teilweise aus Sicherheitsgründen nicht annehmbar.

4. Die KapVO verzichtet ausdrücklich darauf, Aufbaustudium und Kontaktstudium als eigene Studieneinheit zu berücksichtigen. Sie unterstellt damit indirekt, daß die hierfür auszuwendende Lehre mit der Regellehrverpflichtung abgedeckt wird.

5. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist erkennbar, daß die KapVO den Besonderheiten fachspezifischer, studienspezifischer und regionaler Art nicht hinreichend gerecht wird.

Anmerkungen:

- 1) Die Lenkungsgruppe besteht z. Zt. aus folgenden Mitgliedern:
 1. Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der ZVS: Pia-zolo, KM Baden-Württemberg;
 2. Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsausschusses: Professor Denninger, Hessisches KM;
 3. Stellvertretenden Vorsitzender des Verwaltungsausschusses: Dr. Schnoor, Ministerium für Wissenschaft und Forschung Nordrhein-Westfalen;
 4. Vorsitzender des Beirats der ZVS: Prof. Scheer, Universität Würzburg;
 5. Stellvertretender Vorsitzender des Beirats: Dr. Fischer-Appelt, Universität Hamburg;
 6. Präsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz: Professor Roellecke (künftig: Professor Knopp).
- 2) Mitglieder der Sachverständigen-Gruppe sind:
 - A) Vertreter der Länder
 1. Kultusministerium Baden-Württemberg: Hecksteden;
 2. Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus: Dr. Bergmann
 3. Senator für Wissenschaft und Kunst, Bremen: Pagel
 4. Senator für Wissenschaft und Kunst, Berlin: Alex
 5. Behörde für Wissenschaft und Kunst, Hamburg: Dr. Braun;
 6. Hessisches Kultusministerium: Wolf;
 7. Niedersächsisches Kultusministerium: Neizel
 8. Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NW: Marquardt;

9. Kultusministerium des Landes Rheinland-Pfalz:
Dr. Großkreutz;
 10. Ministerium für Kultus, Unterricht und Volksbildung des Saarlandes:
Huber;
 11. Kultusminister des Landes Schleswig-Holstein: Lützen
 12. Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft: Dr. Dieter Swatik;
- B. Sachverständige der Hochschulen:
1. Prof. E. Standop, Würzburg
- Anglistik -
 2. Prof. D. Puppe, Heidelberg,
- Mathematik -
 3. Prof. W. Hardegg, Heidelberg,
- Medizin -
 4. Prof. W. Bihn, Köln
- Wirtschaftswissenschaften -
 5. Prof. H.J. Frank, Flensburg
- Päd. Hochschulen -
 6. DiplIng. J. Uthoff, Frankfurt
- Fachhochschulen -
 7. Dr. Ing. D. Könke, Hannover
- Ingenieurwissenschaft -
 8. Dr. Rotter, Bonn-Bad Godesberg
- Westdeutsche Rekotenzkonferenz-
 9. B. Seeliger, Hamburg, Planungsstab Universität Hamburg-

AUSBAUPLÄNE FÜR DIE GESAMTHOCHSCHULE PADERBORN

Nach dem "Vierten Rahmenplan für den Hochschulbau", der die Jahre 1975 bis 1978 einschließt, soll der Ausbau der Gesamthochschule Paderborn kontinuierlich fortgesetzt werden.

Insgesamt 45. Mill DM wollen danach die Bundes- u. Landesre-

gierung im Jahre 1975 für Erweiterungs- u. Neubauten bereitstellen. Der größte Teil dieser Summe - genau 26,7 Mill. DM - wird für Hochbaumaßnahmen im 1. Bauabschnitt der GH Paderborn verwendet. Daneben werden Ersteinrichtungen und Erschließungsmaßnahmen aus diesen Geldern finanziert werden.

Bis zum Jahre 1977 sollen alle Baumassnahmen am 1. Bauabschnitt abgeschlossen sein. Nach den Plänen des nordrhein-westfälischen Wissenschaftsministeriums wird dann dieser Bauabschnitt insgesamt 98,97 Mill DM gekostet haben.

Bis 1974 betragen die Mittel, die von der Bundes- u. Landesregierung je zur Hälfte getragen werden, 129,777 Mill. DM für die Gesamthochschule Paderborn lt. einer Statistik des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. Für die kommenden Jahre sind Ausgaben in Höhe von

39,7 Mill DM für 1976

41,1 Mill DM für 1977

32,7 Mill DM für 1978

vorgesehen. Nähere Angaben für die Verwendung dieser Gelder macht der "Vierte Rahmenplan für den Hochschulbau" noch nicht.

SPORTANLAGEN

Spätestens bis Mitte 1976 sollen die Sportanlagen für die Gesamthochschule Paderborn den Studenten zur Verfügung stehen. Dies antwortete der Minister für Wissenschaft und Forschung, Johannes Rau, auf eine Resolution, mit der die Sportstudenten der GH Paderborn im Fachbereich 2 gegen die "desolate Ausbildungssituation und das schon seit einigen Semestern akute Sportstättenproblem" Ende November 1974 protestiert hatten.

Weiter teilte Wissenschaftsminister Rau mit, daß Raumprogramm für den Neubau des Instituts für Leibesübungen sei bereits Ende 1972 verabschiedet worden. Dann habe man aber die Bauplanung angehalten, nachdem von der Stadt Paderborn in Übereinstimmung mit der Gesamthochschule zusätzliche Wünsche geäußert worden seien, die eine gemeinsame Nutzung der Sportanlagen ermöglichen sollten.

Da die Verhandlungen mit der Stadt Paderborn über ihre finanzielle Beteiligung an den Mehrkosten jedoch scheiterten, veranlaßte der Finanzminister jetzt, die Planung mit größtmöglicher Beschleunigung fort-

zuführen. Bei normalem Planungs- und Bauablauf könne man erwarten, so Rau, daß die zu errichtenden Hallenbauten spätestens Mitte 1976 zur Verfügung stehen. ¹⁾

Wie der Gründungsrektor der Gesamthochschule Paderborn, Prof. Dr. B. Carstensen, mitteilte, sollen - davon unabhängig - die Verhandlungen mit der Stadt Paderborn über eine finanzielle Beteiligung an einem gemeinsamen Sportzentrum im Februar 1975 wieder aufgenommen werden.

Anmerkungen

1) entnommen einem Schreiben Raus an Aloys Schwarze, MdL, der es auszusweise in der "Neuen Westfälischen" vom 14.12.1974 veröffentlichte.

IMPRESSUM

Herausgeber: Presse u. Informationsstelle der GH Paderborn

Redaktion: Dr. Helga Wermuth

Redaktions-
anschrift:

479 Paderborn
Geroldstraße 32
Tel.: 29 333

Herstellung u. Druck: Druckerei der GH Paderborn

Titelblatt-
gestaltung: Prof. Dipl.-Ing. Ole Hessler, FB 7 (Architektur) Abt. Höxter
GH Paderborn

"GESAMTHOCHSCHULE PADERBORN""UNIVERSITÄT PADERBORN -
GESAMTHOCHSCHULE + "

Der Gründungssenat der Gesamthochschule Paderborn beschloß am 22.1.1975 auf seiner 61. Sitzung die Namensänderung der Hochschule in "Universität Paderborn - Gesamthochschule". Er folgte damit dem Beispiel der anderen nordrhein westfälischen Gesamthochschulen in Essen, Wuppertal und Siegen. Auch den Gründungssenat der GH Duisburg beschäftigte dieses Thema auf seiner Sitzung am 24. Jan. 75, ohne jedoch zu einem Beschluß zu kommen: dieser Tagesordnungspunkt wurde auf eine spätere Sitzung vertagt.

Die nachfolgende Dokumentation dient dem Ziel, die Hintergründe und die Resonanz auf den Senatsbeschluß der GH Paderborn darzulegen und zu verdeutlichen.

DOKUMENTATION ZUR KONTROVERSE
ÜBER DIE BEZEICHNUNG DER GE-
SAMTHOCHSCHULE PADERBORN

Am 30./31.1.1973 beschließt der Gründungssenat der GH Essen den Namen "Universität Essen - Gesamthochschule". Am 17.7.1974 beschließt der Gründungssenat

der GH Wuppertal den Namen "Bergische Universität Wuppertal - Gesamthochschule".

Am 18.11.1974 suchen die Gründungsrektoren der GH Essen, Duisburg, Siegen und Paderborn den Staatssekretär Dr. Schnoor im Ministerium für Wissenschaft und Forschung auf und erörtern dabei u. a. die Bezeichnung der fünf am 1.8.1972 gegründeten GH des Landes NW.

Sie tragen im wesentlichen die auch in der Sitzung des Gründungssenats der GH Paderborn am 22. 1. 1975 diskutierten Argumente vor. Der Gründungsrektor der GH Paderborn schlägt vor, die Bezeichnung "Universität - Gesamthochschule" bei Erreichen eines bestimmten Zielles, z. B. Ende der Gründungsphase, Einrichtung der letzten der geplanten integrierten Studiengänge, zu verleihen.

Der Staatssekretär sagt eine Prüfung der Angelegenheit zu und zeigt sich den Argumenten der Gründungsrektoren gegenüber nicht grundsätzlich ablehnend.

Die Gründungsrektoren der GH Siegen, Duisburg und Paderborn beklagen die durch Alleingänge von Essen und Wuppertal eingetretene uneinheitliche Bezeichnung der Gesamthochschulen.

Am 13.1.1975 beschließt der Gründungssenat der GH Siegen den Namen "Universität Siegen - Gesamthochschule".

Auf der Sitzung des Gründungsrektors der GH Paderborn am 20.1.1975 berichtet der Gründungsrektor über den Beschluß des Gründungssenats der GH Siegen, wonach die GH Siegen die Bezeichnung "Universität" führen will. Er äußert die Auffassung, daß sich nun auch die GH Paderborn nicht mehr von einer Namensänderung ausschließen könne und schlägt vor, den Gründungssenat am 22. 1. 1975 zu informieren und einen entsprechenden TOP in die Tagesordnung der Sitzung am 5.2.1975 aufzunehmen.

Am 21.1.1975 findet im Ministerium für Wissenschaft und Forschung unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Schnoor eine Dienstbesprechung statt, an der die Rektoren und Kanzler der GH's des Landes NW teilnehmen. Zu Punkt 1 der TO "Berichte der Hochschulen" gibt der Gründungsrektor der GH Paderborn einen Lagebericht zur Situation an der GH Paderborn und erklärt, daß durch den Beschluß des Gründungssenats der GH Siegen die Notwendigkeit der Umbenennung für die GH Duisburg und Paderborn noch größer ge-

worden sei. Er fragt den Staatssekretär, welche Maßnahmen das Ministerium für Wissenschaft und Forschung gegen die GH Essen, Wuppertal und Siegen zu ergreifen, die inzwischen die Bezeichnung "Universität - Gesamthochschule" beschlossen haben. Es wird vereinbart, diese Frage zu einem eigenen TOP zu machen.

Der Gründungsrektor der GH Duisburg erklärt, daß er in der Sitzung seines Gründungssenats am 24. 1. 1975 den Antrag einbringen wird, den Namen in "Universität Duisburg - Gesamthochschule" zu ändern.

Der Gründungsrektor der GH Paderborn erklärt, in der Sitzung des Gründungssenats der GH Paderborn am 22.1.1975 diese Frage auf die TO zu setzen.

Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung erklären, daß die Bezeichnung "Universität" bei allen 5 GH unzulässig sei und man der dafür erforderlichen Änderung des § 1 der VGrund der GH die Zustimmung versagen werde. Der Staatssekretär sagt eine Überprüfung der bisherigen Haltung des Ministers in dieser Sache zu. Aus Kreisen der Rektoren und Kanzler wird bekannt, daß Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung

erklärt haben, sie würden die Bezeichnung "Universität - Gesamthochschule" dulden.

Am 22. 1. 1975 findet die turnusmäßige Sitzung des Gründungs-senats der Gesamthochschule statt. Der Gründungsrektor beantragt, als zusätzlichen TOP "Name der GH Paderborn" aufzunehmen. Der Senat stimmt zu und diskutiert diese Frage, nachdem der Gründungsrektor den Verlauf der Dienstbesprechung am Vortage geschildert hat. Als Argumente für die Bezeichnung "Universität - Gesamthochschule" werden genannt:

- 1) Einheitlichkeit in der Bezeichnung aller 5 GH's in NRW
- 2) Unbekanntsein der Bezeichnung "GH" im In- und Ausland: besonders wichtig ist die Förderung von Kontakten mit ausländischen Hochschulen
- 3) Aufnahme der GH Paderborn in europäische Gremien: z.B. Europäische Rektorenkonferenz
- 4) Einrichtung der Fernuniversität Hagen als Gesamthochschule durch den Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NW
- 5) Bezeichnung "Universität" für die neuen Hochschulen in Osnabrück und Oldenburg
- 6) Umbenennung der Technischen Hochschulen in "Technische Universitäten"
- 7) Abhebung der GH Paderborn von den Gesamthochschul-Neugründungen in anderen Bundesländern: qualitative und quantitative Unterschiede im Lehrangebot
- 8) Selbstbehauptung der GH Paderborn gegenüber den anderen Gesamthochschulen des Landes NRW (Essen, Wuppertal und Siegen) und gegenüber anderen Hochschulen - vor allem den "klassischen" Universitäten -: aufgrund des gleichen Bildungs- und Wissenschaftsauftrages, aufgrund der Aufgabenstellung und der Zusammensetzung des Dozentenkollegiums
- 9) Kenntlichmachen des vermehrten Anspruches auf Wissenschaftlichkeit
- 10) Bestreben, auch für die GH Paderborn Forschungsmittel zu erhalten
- 11) Berücksichtigung der Interessen der Paderborner Studenten, denen Benachteiligungen durch den Unbekanntheitsgrad der Bezeichnung "Gesamthochschule" erwachsen könnten.

Als Argumente gegen die Bezeichnung "Universität - Gesamthochschule" werden aufgeführt:

- 1) Entgegenstehen von Rechtsvorschriften
- 2) Verdecken des Prinzips der GH Paderborn
- 3) Absage an das Bekenntnis zur GH und ihrer Aufgabenstellung
- 4) Aufgabe des Reformcharakters der GH Paderborn
- 5) Verlust des Selbstbewußtseins und des Selbstverständnisses der GH Paderborn
- 6) Optik des Etikettenschwindels
- 7) Entstehen von möglicherweise unterschiedlichen Gruppierungen innerhalb der GH Paderborn

Der Gründungsrektor erklärt, er sei grundsätzlich gegen die Bezeichnung "Universität Paderborn - Gesamthochschule", doch sei aufgrund der Entscheidungen der anderen GH's die Notwendigkeit der Umbenennung so groß geworden daß er meine, diesem Namen zustimmen zu müssen.

Der Senat unterbricht seine Sitzung für 10 Minuten und diskutiert dann in Anwesenheit einiger Studenten, u. a. Karl-Ludwig Hesse, Präsident des Studentenparlaments, und Gero Krieger, Vorsitzender des AStA

das Thema weiter.

Das Ergebnis der Abstimmung in geheimer Wahl ist 8 : 8. Sitzungsgemäß gibt damit die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Dieser erklärt, er würde die Entscheidung nicht gern auf diese Weise herbeiführen, da er in der Diskussion schon seine Meinung deutlich gemacht habe. Sein Antrag, die Abstimmung am Nachmittag zu wiederholen, wird abgelehnt. Zugestimmt wird einem Antrag auf schriftliche Abstimmung. Das Ergebnis ist 9 Für-, 8 Gegenstimmen (ein weiteres Senatmitglied ist bei der zweiten Abstimmung anwesend).

Vor Schluß der Senatssitzung verlesen die vier studentischen Mitglieder im Gründungssenat folgende Resolution:

1. Die studentischen Vertreter im Gründungssenat der Gesamthochschule Paderborn sind über den mit knapper Mehrheit gefaßten Beschluß des Gründungssenats, die Bezeichnung der Hochschule von "Gesamthochschule Paderborn" in "Universität Paderborn - Gesamthochschule - umzuwandeln, bestürzt.
2. Der Beschluß läßt zumindest den Verdacht zu, daß sich die Hochschule mittel- bis langfristig von dem den Begriff

"Integrierte Gesamthochschule" tragenden Reformkonzept (Integration von Forschung und Lehre, Praxisorientierung etc.) entfernt.

Daran können nach Auffassung der Unterzeichner auch jetzt abgegebene Beteuerungen, man wolle am ursprünglichen Konzept festhalten, nichts ändern.

Dies erscheint uns schon dadurch gegeben, daß der Titel "Universität Paderborn - Gesamthochschule" nunmehr eine widersprüchliche Programmatik enthält, insofern das ursprüngliche Konzept der Gesamthochschule sich gerade um Überwindung der Fehlentwicklungen der Universitäten bemühte.

3. Die Unterzeichner glauben, feststellen zu können, daß die Studentenschaft der Gesamthochschule Paderborn stolz ist, ein Hochschulreformkonzept wie die Gesamthochschule mitzutragen, d.h. es seiner Realisierung näher bringen zu helfen.

Demgegenüber erscheinen die Argumente, die von der Senatsmehrheit zur Namensänderung vorgetragen wurden (wie bessere Reputation der Gesamthochschulen oder Erleichterung bei Auslandskontakten), wenig gewichtig.

4. Der Beschluß des Gründungssenats bedarf, um rechtskräftig zu werden, der Zustimmung des Ministers.

Wir sind sicher, daß der Minister von der Bezeichnung Gesamthochschule nicht abrücken wird, richten aber gleichwohl den dringenden Appell an ihn, aus prinzipiellen Erwägungen an der Bezeichnung Gesamthochschule festzuhalten.

Die studentischen Mitglieder des Gründungssenats der Gesamthochschule Paderborn

Heinrich Werner Klaus

Thomas König

Bernd Feuler

Jörg Bickel

Am 25.1.1975 erscheint in der "NW" die Stellungnahme der Juso-HG:

Die Juso-Hochschulgruppe bedauert die Entscheidung des Gründungssenates der Gesamthochschule hinsichtlich der Umbenennung in "Universität Paderborn - Gesamthochschule". Dieser Schritt ist nicht nur eine Etikettenänderung, er besitzt vielmehr wichtige inhaltliche Konsequenzen. Ein Teil der berufenen Gründungssenatoren, die das Reformkonzept an der Gesamthochschule Paderborn vorantreiben sollten, haben sich als Zeitbomben entlarvt. In beispielloser Weise sind sie dem Minister für Wissen-

schaft und Forschung in den Rücken gefallen. Bezeichnend ist ebenfalls die Art der Abstimmung. So stimmten alle gewählten Vertreter, mit Ausnahme des Konrektors Prof. Roder (Vorsitzender der Struktur- und Haushaltskommission), gegen die Bezeichnung Universität.

Trotzdem besitzt der Beschluß in seinem Abstimmungsergebnis eine bemerkenswerte weitere Deutlichkeit.

Für den Rektor der Gesamthochschule Paderborn, Herrn Prof. Dr. B. Carstensen, dürfte sein Verhalten noch Konsequenzen nach sich ziehen. In seinen Ausführungen bekannte er sich ausdrücklich zur Gesamthochschule und erklärte, er hätte nur auf Druck von verschiedenen Seiten die Diskussion in den Senat gebracht. In der Abstimmung waren plötzlich alle moralischen Bedenken hinweggewischt, und der Opportunist Carstensen hatte das Wort. Sein "Ja" für die Universität sagt alles aus, und das bei einem Abstimmungsergebnis von 9 Ja gegen 8 Nein. Das letzte Wort bei dieser eventuellen Namensänderung hat nun der Minister. Ist der Senat auch weiterhin konsequent in seiner Entscheidung, so läßt er den Minister auch gleichzeitig

die Gründungsphase für beendet erklären.

WIR STELLEN DAZU FEST:

Das Reformkonzept einer Gesamthochschule wird trotz aller gegen teiligen Beteuerungen durch diesen Beschluß ad absurdum geführt. Das Verhalten von Rektor Carstensen verdient besondere Würdigung. Er, als oberster, vom Minister eingesetzter Reformers, verrät das Prinzip der Gesamthochschule. Sein weiteres Verbleiben an der Gesamthochschule ist ein Schlag in das Gesicht der Reformkräfte an der Gesamthochschule. Die weitere Unfähigkeit Prof. Carstensens dokumentiert sich im Rücktritt von Konrektor Prof. Langemann. Der Rücktritt bezieht sich mit auf die Machkonstellation im Gründungssenat. Die Vertreter der Mathematik und Physik majorisieren bereits jetzt durch die Besetzung der Struktur- und Haushaltskommission den Senat.

Es ist zu befürchten, daß der ehrenwerte Rektor Carstensen einen neuen Konrektor aus diesem Kreis vorschlägt. In diesem Fall dürfte der Gründungssenat einer totalen Handlungsunfähigkeit verfallen. Er dürfte vielleicht noch feststellen ob die Physik und Mathematik dann alle oder nur die Hälfte aller Plan-

stellen bekommt.

Hier kann es nur noch eine Lösung geben:

Die sofortige Suspendierung von Rektor Carstensen!!!

Auflösung des Gründungssenats mit dem Ziel von Wahlen zum Satzungskonvent.

Für die Hochschulgruppe:

Ingrid Morfeld
Wolfgang Merten
Eberhard David
Heinz Hasse

Am 25.1.1975 erscheint in der "NW" folgende Stellungnahme des AStA:

Der AStA der Gesamthochschule Paderborn nimmt mit Verwunderung den Beschluß des Gründungssenates der Gesamthochschule Paderborn, die Gesamthochschule Paderborn künftig "Universität Paderborn - Gesamthochschule" zu nennen, zur Kenntnis. Es ist festzustellen, daß die Änderung des Namens nicht nur eine äußerliche Veränderung darstellt, sondern auch inhaltliche Konsequenzen hat.

Trotz entgegengesetzter Beteuerung, besonders von Herrn Prof. Lenzing, Fachvertreter Mathematik, ist eine noch reaktionärere Studien- und Prüfungsordnung besonders in diesem

Fach zu erwarten.

Die Berufung von Professoren in den Gründungssenat, die niemals die Gewähr dafür boten, das Reformkonzept der Gesamthochschule durchzusetzen, erweist sich nun als Bumerang. Hinzu kommt der Rücktritt von einem der Konrektoren, der die Dominanz der Fachbereiche Mathematik und Physik in der entscheidenden Struktur- und Haushaltskommission unter anderem zum Anlaß nahm, seinen Rücktritt zu erklären.

Das hochnotpeinliche Verhalten des Rektors Prof. Carstensen, in der Diskussion gegen die Namensgebung Universität zu sein und in der Abstimmung dafür zu stimmen, bedarf keiner weiteren Erklärung. Konsequenterweise müßte dieses Verhalten die Beendigung der Gründungsphase nach sich ziehen, welches die sauberste Lösung wäre. Ansonsten wäre zu fragen, ob der Gründungssenat künftig in erster Linie die Funktion hat, die Einkünfte seiner Mitglieder zu sichern.

Für den AStA:

Eberhard David
Heinz Hasse

Am 27.1.1975 erscheint im "WV" eine Stellungnahme von Jörg Bickel, einem studentischen Mitglied des Gründungssenats:

Der Unterzeichner, studentisches Mitglied des Gründungssenates und in dieser Eigenschaft Mitverfasser der veröffentlichten Stellungnahme der studentischen Senatsmitglieder zur Namensänderung der Gesamthochschule Paderborn, distanziert sich von der Stellungnahme des AStA und der Juso-Hochschulgruppe zum gleichen Thema. Für diese Distanzierung gelten folgende Gründe:

Motiv für die Stellungnahme der studentischen Senatsmitglieder war die Bestürzung über einen ihrer Meinung nach für die Zukunft der Gesamthochschule schädlichen Senatsbeschluß, nicht aber die Absicht, den Gründungsrektor oder den Gründungssenat insgesamt persönlich anzugreifen.

Die Angriffe des AStA und der Juso-HG finden im Gründungsrektor schon deswegen ein falsches Ziel, als die zugegebenermaßen nicht befriedigenden, aber doch immerhin in Ansätzen vorhandenen Reformschritte nicht etwa gegen, sondern mit dem Gründungsrektor durchgesetzt wurden. Insofern betreiben AStA und Juso-HG mit ihren Stellungnahmen eine Spaltung des ohnehin nicht gerade großen Reformpotentials an der GH Paderborn.

Die Forderung nach Auflösung des Gründungssenates bzw. Rücktritt oder Ablösung des Gründungsrektors ist auch dreifachem Grund verfehlt: Erstens besteht auf Grund der Tatsache der Nichtverabschiedung des Hochschulrahmengesetzes und daraus folgend der nicht vollziehbaren Novellierung des Landes-Hochschulgesetzes keine Möglichkeit, die Gründungsphase kurzfristig zu beenden. Dieser Umstand ist dem AStA wohl bekannt. Zum zweiten hätte die Ablösung des Gründungsrektors lediglich die Einsetzung, nicht aber die Wahl eines neuen Gründungsrektors zur Folge. Ob dabei ein für die Reformkräfte an der GH Paderborn befriedigenderes personelles Ergebnis erzielt würde, wage ich nach Lage der Dinge entscheidend zu bezweifeln. Zum dritten stellt die Attestierung von "Unfähigkeit" des Gründungsrektors im Zusammenhang des Rücktritts des Konrektors Langemann die Dinge geradezu auf den Kopf.

Die Stellungnahmen von AStA und Juso-HG haben den Verfechtern einer durchgreifenden Hochschulreform (möglicherweise den Verfassern selbst - Eigentor) in Paderborn einen schlechten Dienst erwiesen.

Der Unterzeichner versichert dem Gründungsrektor seine kritische Solidarität.

Jörg Bickel

Auf seiner Sitzung am 27.1.1974 beschließt das Gründungsrektorat folgende Stellungnahme, die im "WV" am 29.1. und in der "NW" am 28.1.1975 erscheint:

Zu den in den beiden Paderborner Tageszeitungen veröffentlichten Presseerklärungen studentischer Gruppen zum Thema "Universität Paderborn - Gesamthochschule" nimmt das Gründungsrektorat der Gesamthochschule Paderborn wie folgt Stellung:

Die sachliche, von achtenswerter Überzeugung getragene Erklärung der studentischen Vertreter im Gründungssenat nehmen wir mit Respekt zur Kenntnis. Wir sind jedoch, was den Sinn und den Stellenwert der Neubenennung angeht anderer Auffassung. Die auch für den Senat ausschlaggebenden Argumente möchten wir noch einmal verdeutlichen:

a) Der neue Name "Universität Paderborn - Gesamthochschule" widerspricht der von uns vertretenen Reformkonzeption nicht, sondern er macht ausdrücklich, was von Anfang unerlässlich auch gemeint und gewollt war: eine

Hochschule, die den wissenschaftlichen "Rang" einer Universität zwar nicht im Beginn bereits zu haben, jedoch in ihrem Entwicklungsfortschritt zu erhalten beansprucht.

- b) Der zweite Teil des Namens "Universität Paderborn - Gesamthochschule" spricht das nach wie vor entscheidende Charakteristikum der Universität Paderborn aus: eine Hochschule neuer Art zu sein die das "Gesamt" der Studiengänge der traditionell unterschiedenen Institutionen (Universität, PH und FH) umfaßt und integriert - mit den bekannten Zwecksetzungen größerer "Chancengerechtigkeit und Mobilität", Verstärkung der "Theorie-Praxis-Verschränkung" sowie weiterer wissenschafts- und gesellschaftspolitischer Zielsetzungen. An all dem ändert sich nichts.
- c) Was den Appell der studentischen Senatsmitglieder an den Minister für Wissenschaft und Forschung angeht, so hat gerade er das beste Beispiel gegeben, wie man den Anspruch auf Hochschulreform mit dem auf wissenschaftliches Niveau in der Namensgebung verbindet. Seine neueste Gründung: die "Fernuniversität Hagen Gesamthochschule" setzt in der Sache genau dieselben Akzente wie auch wir sie nun für unsere

Hochschule verdeutlichend gesetzt haben.

Am 31.1.1975 erscheint in der "NW" eine Stellungnahme der beiden studentischen Vertreter im Gründungssenat, die dem RCDS angehören:

Die Veröffentlichung einer Stellungnahme der studentischen Mitglieder im Gründungssenat zusammen mit der Stellungnahme des AStA der Gesamthochschule Paderborn zur Namensänderung hat - irrtümlich - in der Öffentlichkeit den Eindruck einer extremen Frontstellung innerhalb des Gründungssenats hinterlassen.

Dieses ist eine eindeutige Meinungsverfälschung der Erklärung der studentischen Mitglieder des Gründungssenates der Gesamthochschule Paderborn.

Die Bedenken der Unterzeichner richten sich ausschließlich gegen einen Senatsbeschuß, der den Verdacht zuließ, daß das Reformkonzept der "integrierten Gesamthochschule" damit infrage gestellt würde. Weitergehende Äußerung in der Presse entsprechen nicht unseren Intentionen der Erklärung vom 24.1.1975.

Die Unterzeichner distanzieren

sich deshalb von Äußerungen der Juso-HG und des AStA der Gesamthochschule Paderborn, die in keinerlei Zusammenhang zur Problematik der Namensänderung stehen und sich in polemischer Weise gegen den Rektor Prof. Dr. B. Carstensen sowie andere Hochschullehrer richteten.

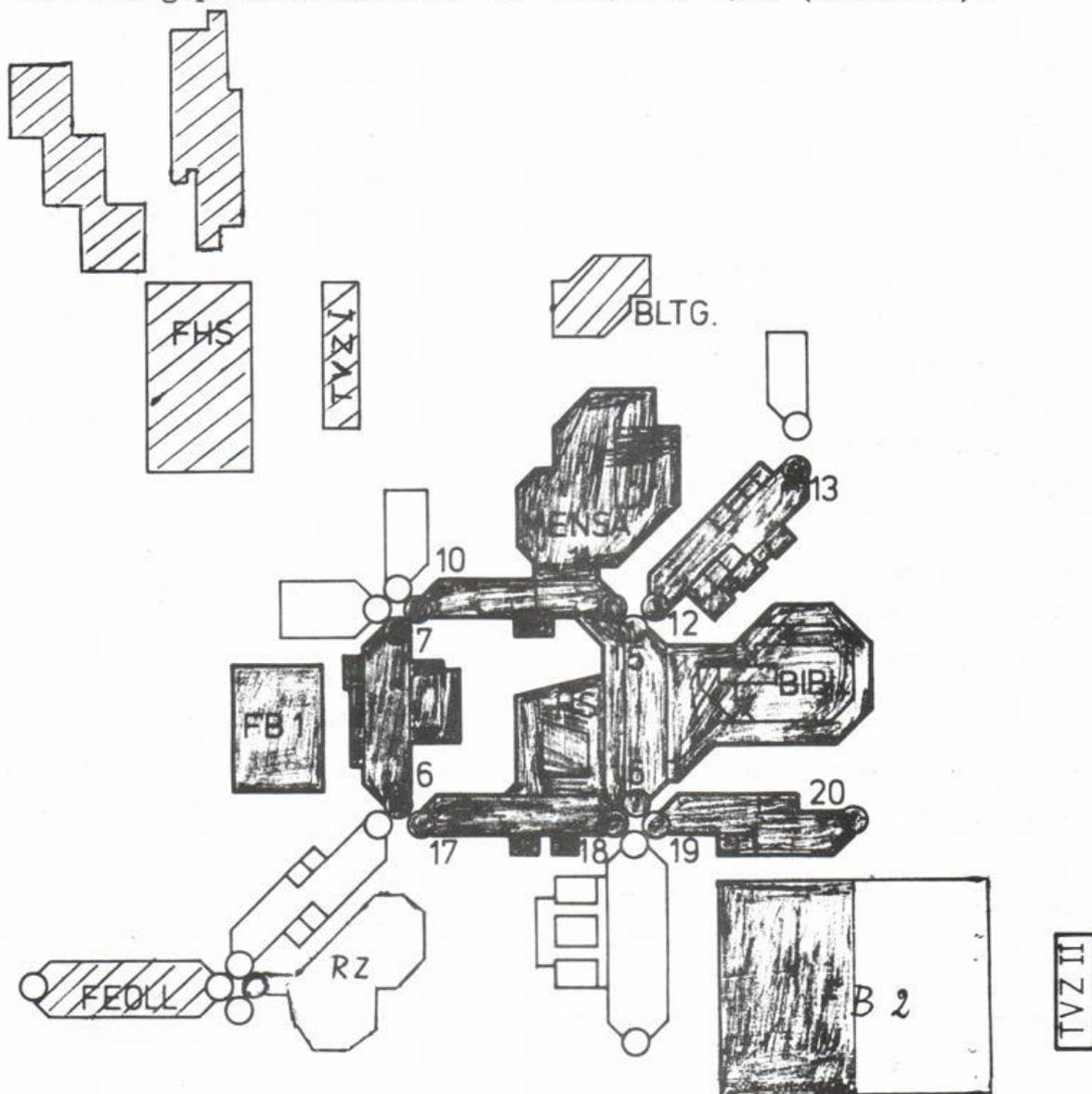
Thomas König (RCDS)
Heinrich Werner Klaus (RCDS)
Studentische Vertreter im Gründungssenat

GASTPROFESSUR

Im Wintersemester 1974/75 und im Sommersemester 1975 hält Prof. Dr. Peter Koenig aus Chicago im Fachbereich 3 (Sprach- und Literaturwissenschaft) eine Vorlesung und ein Seminar über die amerikanische Literatur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Herr Prof. Koenig, der an der University of Chicago und an der New York-University studiert hat, ist Stipendiat der Fulbright-Kommission und seit Oktober des vergangenen Jahres als Gastprofessor im Fachbereich 3 tätig.

GESAMTHOCHSCHULE / GRUNDRISS

Das folgende Diagramm zeigt den derzeitigen Bestand (schraffiert), die z. Zt. im Bau befindlichen Gebäude der Baustufe 1975 (ausgelegt) und die geplanten Gebäude der Baustufe 1980 (umrandet).



Erläuterungen:

- BIBL.: Bibliothek
- BLTG.: Bauleitung
- FB: Fachbereich
- FHS: (ehem.) Fachhochschule
- HS: Hörsäle
- RZ: Rechenzentrum
- TVZ: technische Versorgungszentrale

Die Zahlen bezeichnen die Erschließungskerne (d. h. die achteckigen Treppenhäusertürme).

MELDUNGEN AUS DEM AKADEMISCHEN
AUSLANDSAMTPADERBORNER HOCHSCHULWOCHE

Zu der Paderborner Hochschulwoche, die in der Zeit vom 20. bis 26. März 1975 stattfindet, werden aus der Partnerstadt Le Mans sieben Professoren erwartet, darunter der Präsident der Centre Universitaire du Mans. Diese Delegation wird von 28 Studenten begleitet werden. Im Rahmen dieses Besuches ist auch ein sportlicher Wettkampf zwischen den Studenten der beiden Städte geplant.

ZULASSUNGEN:

Im Wintersemester 1974/75 sind an der Gesamthochschule Paderborn 148 ausländische Studenten immatrikuliert. Zwei von ihnen ließen sich wegen eines Praktikums beurlauben. Elf Studenten besuchen Ausländervorstudienkurse an den Universitäten Aachen, Bonn und Münster.

SPIPENDIEN FÜR DEUTSCHE STUDENTEN ZUM STUDIUM IM AUSLAND:

Das Interesse der Studenten der Gesamthochschule Paderborn an Studienmöglichkeiten im Ausland ist größer geworden. Z. Zt. laufen drei Bewerbungen für Großbritannien bzw. f. d. USA.

AUS DEN FACHBEREICHEN

Da das ghpb-streiflicht konzipiert wurde als Informationsorgan für alle Mitglieder der Gesamthochschule Paderborn, möchten wir in den folgenden Nummern die einzelnen Fachbereiche zu Worte kommen lassen. In der Form eines Arbeitsberichts sollen sie über ihre Arbeit, über ihre Forschungsschwerpunkte und -ergebnisse, aber auch über ihre Probleme und Schwierigkeiten berichten. Wir hoffen damit den Kommunikationsfluß auch zwischen den einzelnen Fachbereichen intensivieren zu können und würden uns freuen, wenn das ghpb-streiflicht dazu beitragen könnte, Lösungsmöglichkeiten für alle gemeinsamen Probleme auf einer breiteren Basis zu suchen. Als ersten Beitrag dieser Reihe veröffentlichen wir den Bericht über die Situation des Fachbereiches 5 (Wirtschaftswissenschaft - Rechtswissenschaft), der von dem Dekan des FB 5, Prof. Dr. Friedrich Buttler, verfaßt wurde:

1. AUFBAUARBEIT ALS LERNPROZESS

Diese Einleitung sollte zuerst die Überschrift "Wir Sorgenkinder" tragen. Aus gewöhnlich außerordentlich gut unterrichteten

Kreisen der Hochschule ist dagegen zu hören, dies sei eine bis zwei Etagen zu tief gestapelt. Vielmehr sei am Fachbereich 5 so etwas wie Pioniergeist zu beobachten.

Wenn wir demnach schon nicht Sorgenkinder sind, so haben wir doch eine ganze Reihe von Sorgen. Daß wir diese nicht klagend vortragen, sondern als zu lösende und lösbare Aufgaben darstellen und entsprechend zu handeln versuchen, kann man Pioniergeist nennen. Neue Aufgaben stellen sich fast jeden Tag, weil mit der Aufbauarbeit am Fachbereich ein dauernder Lernprozeß der Beteiligten einhergeht. Dieser Prozeß wird in vorteilhafter Weise dadurch gefördert, daß mit jedem neu-berufenen Hochschullehrer oder Mitarbeiter neue Argumente in die Diskussion gebracht werden. Es ist unzweifelhaft anregend, wenn z. B. aus Heidelberg, Saarbrücken, Regensburg, Kiel, Bochum, Bremen und Göttingen sowie demnächst auch aus weiteren Hochschulstädten ebenso wie aus der Praxis bei Betrieben, Behörden und Verbänden Ideen zusammenkommen. Die Folge ist ein Gärungsprozeß, von

dem wir uns als Ergebnis etwas hochprozentiges, d. h. nicht zu sehr verwässertes als Reformprodukt erhoffen.

Bekanntlich wird nicht alles Wein, was gärt, und wenn, dann nicht notwendigerweise guter. Die Studierenden bei uns erleben dieses Wenn und Aber unmittelbar, weil in NRW Gesamthochschulkonzepte am grünen Tisch allein entworfen, sondern sogleich am lebenden Objekt ausprobiert, verworfen, undefiniert, wieder ausprobiert etc. werden. Dies hat den bedeutenden Vorteil für sich, daß die Geschwindigkeit, Irrtümer zu erkennen, wesentlich beschleunigt wird, den derzeitigen Studierenden zugute zu haltenden Nachteil, daß sie ununter solchen Irrtümern zu leiden haben. Wir meinen aber, daß dieser Nachteil durch das zeitlich unmittelbare Angebot von zusätzlichen Studienplätzen ein wenig aufgewogen wird.

2. EINIGE DATEN

Diesen Absatz hätte ich ich auch überschreiben können mit "Wir sind die Größten", da dies aber nur quantitativ bezgl. der Studentenzahlen gilt, kann darunter allenfalls ein erst anzupeilendes Ziel verstanden werden. Richtig

ist, daß am Fachbereich 5 im WS 1975/75 680 Studierende immatrikuliert sind, davon noch knapp 200 im auslaufenden Fachhochschulstudiengang. Die Planungen auf Landesebene sehen eine Zielgröße von 1200 Studierenden im integrierten Studiengang Wirtschaftswissenschaften vor. Das wären 20 % aller Paderborner Studenten.

An unserem Fachbereich sind derzeit 15 Fachhochschullehrer, 5 o. Professoren, 12 wissenschaftliche Mitarbeiter und 5 Verwaltungsangestellte tätig. Sie arbeiten:

- in der Lehre im auslaufenden Fachhochschulstudiengang, im Grundstudium des integrierten Studiengangs, im Hauptstudium II für Volks- und Betriebswirte, im Serviceangebot für Mathematiker und Ingenieure, in den Lehramtsstudiengängen und ab SS 1975 im Hauptstudium I für Betriebswirte;
- in der Forschung an dem Forschungsschwerpunkt des Fachbereichs "Marktprozesse - Arbeitsmarkt - und Konsumprozesse" und einer Reihe von Einzelforschungsvorhaben. Als "Forschungsintensitätsindikator" sagt die Sammlung der mir von hiesigen Fachkollegen über-

reichten Sonderdrucke wissenschaftlicher Publikationen schon Positives aus;

- in der Selbstverwaltung in insgesamt 19 Gremien und Kommissionen, das ergibt pro Hochschullehrer im Durchschnitt eine Beteiligung an 4,2 Gremien und Kommissionen, pro wissenschaftlicher Mitarbeiter liegt der Wert bei 1,9. Aufbauarbeit kann den Mitgliedern des Fachbereichs also nicht attestiert werden.

3. STAND DER ARBEITEN IN DEN KOMMISSIONEN UND GREMIEN DES FACHBEREICHS

Hier muß ich mich auf den Bericht über wenige Kommissionen beschränken. Besonders wichtig erscheint mir

- a) die Arbeit der Berufungskommissionen
 - 1974 wurden vier Neuberufungen erfolgreich abgeschlossen,
 - dem Ministerium liegen weitere fünf Berufungsvorschläge für Hochschullehrerstellen Volkswirtschaftslehre, Recht, Mathematik/Operations Research und die Fachdidaktik vor,
 - im WS 1974/75 wurden 7 weitere Hochschullehrerstellen

ausgeschrieben. In vier Fällen haben die Berufungskommissionen bereits die Bewerber angehört und im Fachbereich über den zu erwartenden positiven Ausgang der Verhandlungen berichtet. Es handelt sich um die Professorenstellen in Volks- und Betriebswirtschaftslehre, die für die Abrundung der personellen Grundausrüstung wichtig sind.

- b) die Arbeit der Kommissionen für die "endgültige" Studien- und Prüfungsordnung, für die Studienordnung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen, für die Promotions- und die Habilitationsordnung. Diese Kommissionen werden dem Fachbereichsrat ihre Vorschläge voraussichtlich bis zu Beginn des Sommersemesters vorlegen.

4. UNSERE HAUPTPROBLEME

Mit ihrer Nennung will ich nicht unlösbare Schwierigkeiten, sondern zu bewältigende Aufgaben kennzeichnen.

Diese sind:

- a) die Integration des Studiums:

Dabei ist unsere Situation besonders dadurch erschwert, daß wir nicht nur ein Langzeit und ein Kurzzeitstudium haben, sondern zwei Lang- und ein Kurzzeitstudium. Die Folge ist, daß die Idee eines einheitlich integrierten Grundstudiums nur sehr schwer durchgehalten werden kann. Ausweg ist evtl. eine früher einsetzende Differenzierung. Das bedeutet nicht, daß das Ziel der größeren Durchlässigkeit damit aufgegeben würde. Hierüber wird z. Zt. intensiv diskutiert.

- b) die Integration des Lehrkörpers wie die Daten zur Anzahl des wiss. Personals zeigen, ist unser Lehrkörper nicht homogen. Volle Homogenität ist nicht erreichbar und wegen der Unterschiedlichkeit der Beiträge zum Gesamtunternehmen "integrierter Studiengang" auch nicht nötig. Modelle für integrierte Lehre und Prüfungen liegen dem Fachbereichsrat vor. Auch darüber wird noch sehr engagiert diskutiert. Nach Abstimmung im Rat - übrigens werden gerade solche Fragen im Rat gern sehr offen und in öffentlicher Sitzung diskutiert - wollen wir hierüber

auch im Senat berichten. Das Thema ist mit diesen Bemerkungen längst nicht erschöpft, viele Aspekte kann der Rat zudem nicht in eigener Entscheidungskompetenz behandeln, er wird aber seine dezidierte Meinung äußern.

- c) Studienberatung, Kontrolle des Ausbildungserfolgs: hier darf man bei positiver Einschätzung zitieren "wenn auch die Kräfte fehlen, so ist doch der Wille zu loben", auch die bisherigen Bemühungen in der Studienberatung muß man unter das Lobenswerte subsumieren. Uns fehlt aber wissenschaftlich fundierte hochschuldidaktische Arbeit, die durch ein hochschuldidaktisches Zentrum unterstützt werden sollte. Einen ersten Versuch unsererseits wollen wir evtl. durch ein Evaluierungsprogramm zu einer integrierten Lehrveranstaltung unternehmen. Fest steht, daß hier guter Wille mangelnde institutionell abgesicherte Möglichkeiten nicht zureichend ersetzen kann.

5. EINIGE PERSPEKTIVEN

Unser Fachbereich wird auch 1975/76 noch in der Konsolidierungsphase sein, in der es darum geht, das Bestehende zu gestalten. Darüber hinaus sind aber schon jetzt Perspektiven zu entwickeln und in ersten Ansätzen zu verwirklichen. Solche sind z. B.:

- die das engere Fach übergreifende Zusammenarbeit mit den Sozialwissenschaften im engeren Sinne, mit der Mathematik / Informatik und den Ingenieurwissenschaften. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß solche Perspektiven auch wissenschaftstheoretisch im Fach zu verarbeiten sind. Hier gibt es bei uns bereits außerordentlich anregende Kontroversen;
- das Selbstverständnis des Fachbereichs im Hinblick auf die Rechtswissenschaften ist noch zu präzisieren, bisher haben die Rechtswissenschaften bei uns eine bloße Zulieferfunktion. Ob dies so bleiben soll, steht dahin. Die Einrichtung von Kontaktstudien in dem Sinne, daß Forschungsprobleme der Praxis und Praxisaufgaben den in Forschung und Lehre Tätigen nahegebracht werden.
- die Theorie-Praxis Kontroverse bzw. Integration kann nicht ohne dauernde Reflexion und kon-

tinuierlichen Praxiskontakt entwickelt, geschweige denn gelöst werden. Mit Schlachtrufen wie hier Praxishuberei - hie Elfenbeinturm ist sicher kein Blumentopf mehr zu gewinnen. Wie sonst besteht berechnete Aussicht auf ein "Paderborner Modell"?

- usw.

Die Verwendung des Wortes undso weiter ist bei uns verpönt, denn es offenbart entweder mangelnde analytische Kraft oder mangelnde Phantasie. Hier sei es gestattet um zu symbolisieren, daß wir einen "nach vorn offenen", was nicht heißt "nach hinten gedankenlosen" Fachbereich aufbauen wollen.

Zum Schluß: schöne oder zumindest schön gemeinte Worte bringt der derzeitige Dekan des Fachbereichs 5 nicht ohne sarkastischen Stimmbruch zu Papier. Daher verbleibe ich mit vielen freundlichen Grüßen

Ihr gez. Friedrich Buttler

MELDUNGEN AUS DEM PERSONALRAT

Auf der Sitzung des Personalrats am 5. November 1974 erklärte der Vorsitzende, Wolfgang Hesse,

seinen Rücktritt zum 11.11.74, da er zum Jahresende seine Tätigkeit als Laboringenieur beendet und ein Studium an der Gesamthochschule Paderborn beginnt.

Auf der Sitzung am 12.11.74 wurden neu gewählt:

als Sprecher für die Gruppe der Angestellten:

Manfred O r t w e i n

als Vorsitzender des Personalrats:

Manfred O r t w e i n

als Stellvertreter:

Siegfried K r e t s c h m e r

Neues Mitglied des Personalrats wurde:

Ing.(grad) Helmut S c h ü t t e
FB 13, Pohlweg, R 4311

Arbeitsgebiet: Kunststoffverarbeitung

Aufgrund des am 1.5.1974 inkraft getretenen neuen Schwerbehindertengesetzes fand am 5.11.74 eine Versammlung aller bei der Gesamthochschule Paderborn beschäftigten Schwerbehinderten und Gleichgestellten zur Wahl eines Vertrauensmannes der Schwerbehinderten und seines Vertreters statt. Gewählt wurde zum Vertrauensmann:

Franz W i l k s , Paderborn
Pohlweg, Tel. 601 oder 60222

als Vertreter:

Herbert Wagner,
Paderborn, Balhornstr., Tel.
27922

Zum Beauftragten des Arbeitgebers für Schwerbehinderten-Angelegenheiten wurde bestellt:
Eugen Kaeder, Paderborn, Geroldstr., Tel. 29333
App. 92

Aufgabe des Vertrauensmannes und des Beauftragten des Arbeitgebers ist es, als Verbindungsstelle zwischen den Schwerbehinderten einerseits und dem Arbeitgeber sowie den Behörden der Arbeitsverwaltung und der Hauptfürsorgestelle andererseits zum Vorteil der Schwerbehinderten zu wirken. Den Schwerbehinderten bzw. den Gleichgestellten stehen Sonderrechte zu, wie z. B. das Recht auf Beschäftigung, Sicherung der Arbeitsplätze, erweiterter Kündigungsschutz, zusätzlicher Jahresurlaub (gilt nicht für Gleichgestellte), Steuervorteile etc. Wenn Sie infolge körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung zu dem geschützten Personenkreis gehören, sollten Sie die Anerkennung als Schwerbehinderter beantragen. Wenden Sie sich

bitte an den Vertrauensmann der Schwerbehinderten bzw. den Beauftragten des Arbeitgebers. Sie werden Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen.

MELDUNGEN AUS DEM SENAT

Auf seiner 60. Sitzung am 8. Jan. 1975 übte der Gründungssenat der Gesamthochschule Paderborn Kritik an der geleisteten Arbeit und führte eine Grundsatzdiskussion über die Gestaltung seiner weiteren Arbeit. Im Vordergrund stand dabei die Frage, welche Möglichkeiten bestehen, den Kontakt zur "Basis", d. h. den Kommunikationsfluß zwischen dem Senat und den anderen Gremien der Hochschule zu verbessern, denn vor allem in den Fachbereichen artikuliert sich in letzter Zeit immer wieder Unbehagen wegen mangelnder Informationen.

Der Gründungssenat faßte den Beschluß, die Fachbereiche aufzufordern, in die Tagesordnung der Fachbereichsratssitzungen den TOP "Information über Senatssitzungen" aufzunehmen, und dazu ihre Fachvertreter im Senat oder andere Senatsmitglieder einzuladen. Sollten Informationen über die Protokolle hinaus notwendig erscheinen, so erklärten

sich die Mitglieder des Gründungssenats bereit, in den Fachbereichsräten und in anderen Gremien zu Fragen, die im Senat beraten wurden, Stellung zu nehmen und Auskünfte zu erteilen.

Der Gründungssenat sprach seinerseits die Bitte aus, von dieser Möglichkeit, Senatsmitglieder zu den verschiedenen Sitzungen einzuladen, in verstärktem Maße Gebrauch zu machen.

MELDUNGEN AUS DEM STUDENTENWERK

Neuer Geschäftsführer bestellt

Der Minister für Wissenschaft und Forschung hat mit Wirkung vom 1.1.1975 Rudolf Pörtner, bisher Direktionsassistent beim Studentenwerk Bonn, zum Geschäftsführer des Studentenwerks Paderborn bestellt.

Mit dem Dienstantritt Pörtner beendete der Kanzler der Gesamthochschule, Ulrich Hintze, seine Tätigkeit als kommissarischer Geschäftsführer.

Die wichtigste Aufgabe des neuen Geschäftsführers in den nächsten Monaten wird es sein, die verschiedenen sozialen Einrich-

tungen im Bereich der Gesamthochschule Paderborn, die z. Zt. vom Studentenwerk Bielefeld, vom Hochschul-Sozialwerk Wuppertal und vom Studentenhilfswerk der ehemaligen Pädagogischen Hochschule betrieben werden, auf das Studentenwerk Paderborn zu übernehmen: das Amt für Ausbildungsförderung, die Mensen am Pohlweg und am Fürstenweg, die Mensen in Höxter und Meschede. Außerdem müssen die begonnenen Planungen für Wohnheime in Höxter und Soest weitergeführt werden. Besonders wichtig ist ferner die Mitwirkung an Planung, Bau und Ausbau der neuen Mensa auf der Hauptfläche der GH in Paderborn.

Studentenwerk Paderborn - Mitglied im Deutschen Studentenwerk

Auf Beschluß des Verwaltungsrates ist das Studentenwerk Paderborn zum 1.1.1975 Mitglied des Deutschen Studentenwerks (DSW) e.V. mit Sitz in Bonn, des Dachverbandes der Studentenwerke in der Bundesrepublik geworden. Das DSW vertritt die Interessen der Studentenwerke auf Bundesebene und versucht, die sozialen Belange der Studenten bei Bundesregierung und Parteien zu vertreten.

Die sozialpolitischen Forderungen des DSW werden vom Beirat des DSW formuliert, in dem u. a. der Ver-

band Deutschen Studentenschaften (VdS) und die Westdeutsche Rektorenkonferenz (WRK) vertreten sind.

Mitglieder des Verwaltungsrates

Dem Verwaltungsrat des Studentenwerks Paderborn gehören an:

4 Studenten:

Hanjo Kühn,
Maria Busch,
Heinz Hasse,
Eberhard David,

4 andere Hochschulangehörige:

Dipl.-Math. Wiss.-Ass.
Hans-Jürgen Baer,
Prof. Dr. Dr. Werner Bröker,
Fachhochschullehrer Dr. Horst
Gräfer
Maschinenhauptmeister Arno Titze,

4 Bedienstete des Studentenwerks:

Wolfgang Drees,
Horst Friese,
Gabriele Wunderlich,
Georg Seck,

2 andere Personen mit einschlägigen Fachkenntnissen:

II. Stadtdirektor Dr. Löwenberg
Reg.-Dir. Rudolf Borgdorf.

der Kanzler der Gesamthochschule
Ulrich Hintze.

Vorsitzender des Verwaltungsrates
ist Kanzler Hintze.

Geschäftsräume des Studentenwerkes

Die Verwaltung des im Aufbau befindlichen Studentenwerkes Pader-

born mit Geschäftsführung, Buchhaltung, Personalstelle, Leitung der Wirtschaftsbetriebe, Wohnheimverwaltung und Zimmervermittlung wird zunächst im Haus Greiteler Gärten 2 mit untergebracht werden. In diesem Gebäude befindet sich auch das Amt für Ausbildungsförderung, das für die Gesamthochschule Paderborn, die Theol. Fakultät und die Kath. Fachhochschule Köln, Abt. Paderborn zuständig ist. Die Verwaltungsabteilungen des Studentenwerkes sollen spätestens 1976 in die Nähe der Hauptbaufläche der Gesamthochschule umziehen.

Sprechstundentage des Amtes für Ausbildungsförderung sind:

Dienstags und Donnerstags 9 - 12,
14.00 - 16.00 Uhr.

An den Abteilungen Höxter, Meschede und Soest werden Beratungen während der Vorlesungszeit wie folgt durchgeführt:

Höxter, An der Wilhelmshöhe,
mittwochs 9 - 12.30 Uhr,

Meschede, Lindenstraße 53,
dienstags 9 - 12.30 Uhr,

Soest, Hoher Weg 7,
donnerstags 9 - 12.30 Uhr.

Neuregelung der Studentischen Krankenversorgung

Mit großer Wahrscheinlichkeit wird zum 1.10.1975 die Kranken-

versicherung der Studenten gesetzlich geregelt. Ein entsprechender Gesetzentwurf liegt dem Bundestag z. Zt. vor. Nach dem derzeitigen Stand des Entwurfs sollen alle Studenten mit Ausnahme der Familienversicherten ab 1.10.1975 Pflichtmitglieder einer gesetzlichen Kasse werden. Die Möglichkeit der Befreiung zu einer privaten Krankenversicherung soll vorgesehen werden.

Der vom Studenten zu zahlende Monatsbeitrag soll nach jetzigem Beratungsstand 25,-- DM betragen, BAföG-Geförderte sollen einen Zuschuß in Höhe von 10,-- DM erhalten. Die Differenz in Höhe von 15,-- DM bis zur Kostendeckung (kostendeckender Beitrag 40,-- DM) vom Studenten zu zahlen 25,-- DM) soll durch Bundeszuschüsse (9,-- DM) sowie die Solidargemeinschaft der Versicherten (6,--DM) aufgebracht werden. Vor allem in der Beitragshöhe entspricht der vorliegende Entwurf nicht den Vorstellungen des VdS und DSW. Möglicherweise werden im weiteren Verlauf des Gesetzgebungsverfahrens hier noch Verbesserungen erreicht.

ANMERKUNG DER REDAKTION

Daß der neue Geschäftsführer des Studentenwerks Paderborn, Rudolf Pörtner, bei seinem Dienstantritt eine schwierige Situation vorfindet, in der es gilt, zahlreiche ungelöste Probleme zu bewältigen, soll an dieser Stelle mit Nachdruck gewürdigt werden. Besonders "brisant" in diesem Zusammenhang scheint uns das Problem der Bewirtschaftung der Mensen zu sein. Eine Resolution des RCDS Paderborn vom November 1974 zu dieser Misere spricht für sich.

Auch die Frage der Studentenwohnheime wird sich nicht ohne Schwierigkeiten und ohne Komplikationen regeln lassen.

Vielleicht können wir ihm mit der Veröffentlichung der nachfolgenden "Hausordnung" eine kleine Orientierungshilfe geben? Es ist kaum anzunehmen, daß ihm bei Befolgung dieser Hinweise irgendwelche Einwände seitens der Studentenschaft erwachsen werden.

(Entnommen aus der "Festschrift zur 60-jährigen Jubelfeier der Staatlichen Baugewerkschule Höxter, 23.- 25. August 1924")

Hausordnung.

Zur Nachricht und Beachtung

für diejenigen Herren, welche während des Winter-Semester 1873/74
im Logierhause Unterkommen nehmen wollen.

Das Logierhaus ist seitens der Stadt eingerichtet, um den Schülern der Bauschule Gelegenheit zu einem billigen Unterkommen mit Mittagskost und Morgencaffee in der Nähe der Bauschule zu bieten.

Anmeldung: Die Anmeldung zur Aufnahme ins Logierhaus erfolgt für die Dauer des Semesters auf dem Rathhause im Magistrats-Bureau, Vormittags von 9—12 Uhr.

Zahlung der Miete und des Kostgeldes: Dasselbst wird gegen Zahlung der Miete und des Kostgeldes für den ersten Monat das Quittungsbuch ausgehändigt, welches auch die Nummer des Platzes im Schlafzimmer enthält. Das Kostgeld für jeden folgenden Monat ist ebenfalls auf dem Rathhause gegen Quittung im Quittungsbuch pünktlich zu zahlen.

Preis: Für die Wohnung in den Schlafräumen, sowie Heizung und Licht bis Abends 10 Uhr in dem gemeinschaftlichen Speisezimmer, zahlt jeder Einzuhende für das Semester sogleich 10 Reichsthaler Miete. Für die Mittagskost und den Morgencaffee dagegen monatlich 5 Reichsthaler Kostgeld im voraus.

Speisen: Das Mittagessen ist auf 4 Silbergroschen 4 Pfennig berechnet und besteht aus einer auskömmlichen Portion guter sogenannter Hausmannskost, welche im Speisezimmer verabreicht wird. Bei den gegenwärtig so sehr hohen Fleischpreisen kann die Portion nicht groß sein. Der Morgencaffee ist auf 8 Pfennig berechnet und wird gleich mit Milch vermischt gegeben.

Extraspeisen: Außerdem verabreicht die Hausmutter, die Wittwe Schäfer, auf Wunsch:

- Nachmittags und Abends Caffee à Portion 8 S
Ebenso Abends 1) Pellkartoffeln
à Portion 1 Silbgr. 6 S
2) Kartoffelsalat
à Portion 2 Silbgr. — S
3) Kartoffelpfannkuchen
à Portion 2 Silbgr. — S
4) Suppe
à Portion 1 Silbgr. 6 S
5) Heringe, salzig oder marinirt
à Stück 1 Silbgr. 3 S

Die Kosten für diese Extraspeisen sind sogleich oder spätestens wöchentlich an die Ww. Schäfer zu bezahlen. Geistliche Getränke dürfen nicht verabreicht werden.

Arbeitslokal: Für die Bewohner des Logierhauses wird sowohl in der Woche Abends nach Schluß der Schule bis 10 Uhr sowie auch des Sonntags ein besonderes Lokal zum Arbeiten geheizt und erleuchtet.

Hausordnung: Was die Ordnung im Logierhause anbelangt, so hat jeder nach dem Aufstehen sein Bett ordentlich glatt zu machen. Im übrigen möge jeder eingedenk sein der Ordnung im elterlichen Hause. Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten dürfen die Speiselocale nicht zum Arbeiten benutzt werden. Gleich nach 10 Uhr Abends wird die Hausthür des Logierhauses geschlossen.

Härter, den 1. October 1873.

Der Bürgermeister.
gez. Eckardt.

AUS DER VERWALTUNGSTUDENTENSTATISTIK WS 74/75

An der Gesamthochschule Paderborn sind z. Zt. 5.600 Studenten immatrikuliert. Damit hat sich die Zahl der Studenten gegenüber dem Sommersemester 1974 um 807 (= 16,8 %) erhöht. Die Neuzugänge des WS 74/75 von 1.634 machen 29,2 % der Gesamtstudentenzahl aus. 141 Studenten kommen aus dem Ausland.

Wie aus den nachfolgenden Übersichten hervorgeht, haben vor allem die Fachbereiche, die die Lehramtsstudiengänge zu betreuen haben, die höchsten Zuwachsraten. Es sind dies die Fachbereiche 1 - 4, 6 und 17. Dabei zeichnet sich der Trend ab, daß die Lehrämter für Realschule und Gymnasium quantitativ mit dem Lehramt für die Grund- und Hauptschule gleichziehen. Die Zuwachsraten von 71 % für die Realschule und 135 % für das Gymnasium zeigen dies überdeutlich. Stark gefragt ist ebenfalls die Ausbildung für eine Lehrtätigkeit an berufsbildenden Schulen, die zum WS 74/75 erstmalig angeboten wurde. Von den 173 hierfür eingeschriebenen Studenten sind 168 graduierte Ingenieure, die

nach der geltenden Übergangsregelung ein verkürztes Studium absolvieren.

Eine starke Nachfrage verzeichneten ebenfalls die integrierten Studiengänge, in denen bereits im WS 73/74 der Studienbetrieb aufgenommen wurde. Es sind dies die integrierten Studiengänge Physik, Chemie, Mathematik und Wirtschaftswissenschaften. Die Zuwachsraten gegenüber den letzten beiden Semestern machen deutlich, daß sie sich in den Augen der Studienbewerber inzwischen konsolidiert haben.

Diese Aussage gilt offenbar noch nicht für die integrierten ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge Maschinenbau und Elektrotechnik, in denen ein Studium erst im WS 74/75 aufgenommen wurde. Hier sind generell unterdurchschnittliche Steigerungsraten - bzw. Verluste wie in Fachbereich 15 Meschede - zu verzeichnen. Die Hintergründe hierfür scheinen sehr differenziert zu sein. Eine gewisse Rolle dürfte zweifellos das recht komplizierte zentrale Vergabeverfahren spielen. Fest steht, daß die Abiturienten den ihnen nach dem ZVS-Vergabever-

fahren zustehenden 50 %-Anteil an den Studienplätzen nicht voll genutzt haben. Offenbar wurden integrierte ingenieurwissenschaftliche Studiengänge von den Abiturienten noch nicht als Alternative zu den bestehenden Studiengängen an den Technischen Hochschulen angesehen. Zweifellos dürften sich aber auch fehlende Informationen negativ auf die Bewerberzahl ausgewirkt haben.

Beachtung verdient ferner die Tatsache, daß in den technischen Studiengängen zu beobachtende unterdurchschnittliche Steigerungsraten, bzw. die Verringerungen der Studentenzahlen, sich besonders auf die Studentenzahlen, in der Abteilungen Höxter, Meschede und Soest auswirken. Die Zahlen für Paderborn steigen überdurchschnittlich (29,8 % gegenüber SS 74), während sie für die Abteilungen stagnieren, bzw. sinken. Diese Tendenz entspricht allerdings den Planungsvorstellungen der Landesregierung von NW ¹⁾, die für das Jahr 1975 folgende Zahlen vorsehen:

Höxter	500
Meschede	450
Soest	550

Hieraus ergibt sich, daß die jetzigen Studentenzahlen noch deutlich über den Planungszahlen für 1975 liegen. Von den 4.793 im SS 1974 immatrikulierten Studenten haben 837 (3 17,4 %) die Gesamthochschule verlassen, und zwar:

543 (= 11,3 %)

nach Abschluß des Studiums und bestandener Prüfung

98 (= 2 %)

wegen Hochschulwechsel

51 (= 1,1 %)

aus familiären oder finanziellen Gründen, wegen Krankheit etc.

145 (= 3 %)

nach Exmatrikulation durch die Hochschule wegen unterlassener Rückmeldung

Beurlaubt sind 81 (= 1,4 %)

Studenten zwecks Ableistung eines Wehr- bzw. Ersatzdienstes.

Anmerkung

1) Vgl. Der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NW, Gesamthochschulen in Nordrhein-Westfalen, Materialien zu Aufbau, Entwicklung und Funktion, Düsseldorf, April 1974, S 65

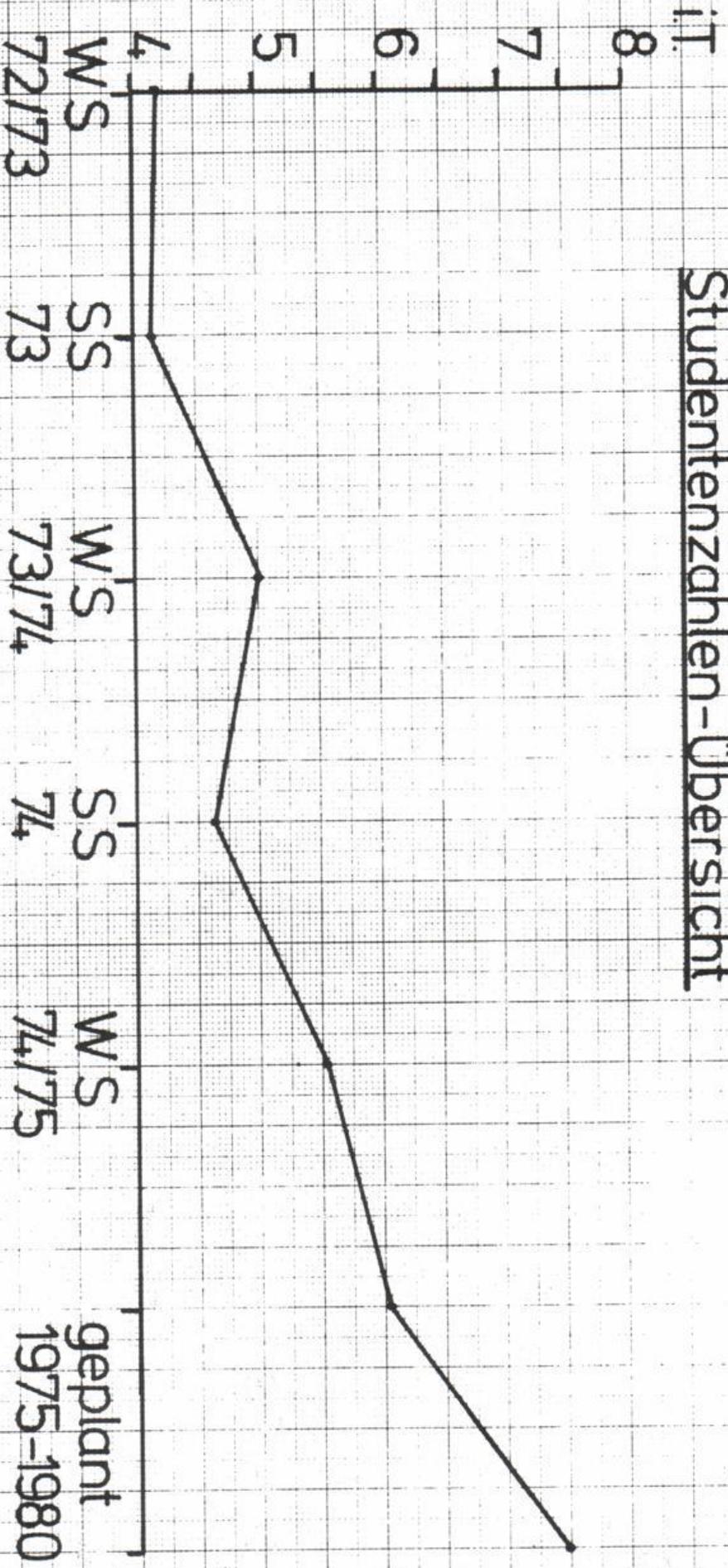
	Erstsemester		WS 74/75		SS 74		Steigerung/Verlust		%	
Fachbereich 1	94	250	199	51	25,6	%				
Fachbereich 2	153	477	349	98	28,0	%				
Fachbereich 3	257	579	375	204	54,4	%				
Fachbereich 4	65	207	160	47	29,3	%				
Fachbereich 5	126	649	581	68	11,7	%				
Fachbereich 6	165	326	181	45	24,8	%				
Fachbereich 7	46	335	339	4	1,1	%				
Fachbereich 8	47	196	162	34	20,9	%				
Fachbereich 9	51	185	189	4	2,1	%				
Fachbereich 10	82	221	190	31	16,3	%				
Fachbereich 11	38	170	164	6	3,6	%				
Fachbereich 12	52	280	253	27	10,6	%				
Fachbereich 13	-	112	158	46	29,1	%				
Fachbereich 14	117	428	391	37	9,4	%				
Fachbereich 15	77	457	483	26	5,4	%				
Fachbereich 16	60	279	265	14	5,3	%				
Fachbereich 17	204	468	354	14	5,2	%				
	<u>1.634</u>	<u>5.589</u>	<u>4.793</u>	<u>114</u>	<u>32,2</u>	<u>%</u>				
+ Fulbright- Stipendiat		2								
DAAD		1								
Studienkolleg		7								
Zweithörer		1								
		<u>5.600</u>								
		=====								
Belegung in										
Paderborn	1.263	3.698	2.938	760	25,8	%				
Höxter	93	531	501	30	5,9	%				
Meschede	115	627	647	20	3,0	%				
Soest	163	744	707	37	5,2	%				

Gesamthochschule Paderborn

Stand v. 15.1.1975

	Erstsemester	Insgesamt	Zunahme/Abnahme gegenüber SS 74 absolut	%
<u>Erziehungswissenschaftliche Studiengänge</u>				
Lehramt an der Grund- und Hauptschule	307	997	57	6 %
Lehramt an der Realschule	124	317	132	71 %
Lehramt am Gymnasium	153	316	182	135 %
Lehramt an berufsbildenden Schulen	173	173	(im SS 74 noch nicht vorhanden)	
Pädagogik Diplom-Studium	5	93	-	15 %
Pädagogik Promotions-Studium	-	36	-	
	<u>762</u>	<u>1.932</u>		
<u>Integrierte Studiengänge</u>				
Wirtschaftswissenschaften	123	419	64	11,4 %
Chemie	55	101	69	216 %
Physik	18	26	15	166 %
Maschinentechnik	171	171	(im SS 74 noch nicht vorhanden)	
Elektrotechnik	252	252		
Mathematik	52	62	49	376 %
	<u>671</u>	<u>1.031</u>		
<u>Fachhochschulstudiengänge</u>				
Architektur	46	335	-	4
Bautechnik	47	196	34	20,9 %
Landbau	51	185	4	2,1 %
Maschinentechnik	-	499	108	17,8 %
Holz- und Kunststofftechnik	-	112	46	29 %
Lack- und Farbentechnik	-	910	-	20 %
Elektrotechnik	-	183	229	5,7 %
Informatik (Ingenieurinformatik)	<u>57</u>	<u>2.626</u>	10	
	<u>201</u>			
Belegung an der Gesamthochschule Paderborn	1.634	5.589		
	=====	=====		

Gesamthochschule Paderborn Studentenzahlen-Übersicht



STUDENTENZAHLN - ÜBERSICHT

GESAMTHOCHSCHULE PADERBORN

FB	WS 72/73	SS 73	WS 73/74	SS 74	WS 74/75
1	326	200	199	199	250
2	116	312	376	349	447
3	233	194	328	375	583
4	216	143	147	160	207
5	381	479	573	581	649
6	136	123	171	181	327
7 (H)	355	362	376	339	335
8 (H)	142	126	173	162	196
9 (S)	187	179	196	189	186
10	281	204	224	190	222
11 (M)	170	175	183	164	170
12 (S)	246	266	281	253	280
13	115	168	157	158	113
14	453	389	455	391	430
15 (M)	475	444	516	483	457
16 (S)	252	249	304	265	279
17	308	280	386	354	462
	4.374	4.293	5.045	4.793	5.600

NACHRICHTEN UND BERICHTE

Die nachfolgende Tabelle zeigt, welche Studienplätze das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen an den Gesamthochschulen vorgesehen hat. Sie sind aufgeschlüsselt nach Fachrichtungen je Standort.

(entnommen aus: Der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen: "Gesamthochschulen in Nordrhein-Westfalen - Materialien zu Aufbau, Entwicklung und Funktion", Düsseldorf April 1974, S. 66, 67)

Studienplätze 1975 und 1980
(Gesamthochschulen insgesamt mit Nebenstandorten)

Gesamthochschule	Duisburg		Essen		Paderborn		Siegen		Wuppertal		Summe der Gesamthochschulen	
	1975	1980	1975	1980	1975	1980	1975	1980	1975	1980	1975	1980
Fächer												
Geisteswissenschaften insgesamt	2100	2500	3400	3600	1300	1300	1800	2100	2100	2600	10700	12100
Geisteswissenschaften/lang	600	600	600	500	600	600	600	600	600	700	3090	3000
Germanistik	250	250	250	250	250	250	250	250	250	350	1250	1350
Anglistik	250	250	250	250	250	250	250	250	250	250	1250	1250
Romanistik	100	100	100	—	100	100	100	100	100	100	500	400
Geisteswissenschaften/kurz	1500	1900	2800	3100	700	700	1200	1500	1500	1900	7700	9100
Sozialpädagogik	—	400	500	800	—	—	300	600	—	400	800	2200
Design	—	—	400	500	—	—	—	—	300	300	700	800
Erziehungswissenschaftliche Studiengänge	1500	1500	1900	1800	700	700	900	900	1200	1200	6200	6100
Gesellschaftswissenschaften insgesamt	1300	2400	1500	1700	1100	1200	1400	1600	1100	1700	6400	8600
Gesellschaftswissenschaften/lang	800	1600	600	600	600	600	600	600	600	800	3200	4200
Wirtschaftswissenschaften	600	1300	600	600	600	600	600	600	600	600	3000	3700
Sozialwissenschaften	200	300	—	—	—	—	—	—	—	200	200	500
Gesellschaftswissenschaften/kurz	500	800	900	1100	500	600	800	1000	500	900	3200	4400
Wirtschaft	500	500	600	600	500	600	600	600	500	600	2700	2900
Sozialarbeit	—	300	300	500	—	—	200	400	—	300	500	1500
Medizin (Allgemeine Medizin)	—	—	600	2100*	—	—	—	—	—	—	600	2100*
Naturwissenschaften insgesamt	800	2400	1400	1800	800	1800	600	1800	1300	1800	4900	9600
Naturwissenschaften/lang	300	1600	300	700	300	800	300	1200	300	1200	1500	5500
Mathematik	100	800	100	300	100	400	100	600	100	600	500	2700
Physik	100	400	100	200	100	200	100	300	100	300	500	1400
Chemie	100	400	100	200	100	200	100	300	100	300	500	1400

Studienplätze 1975 und 1980
(Gesamthochschulen insgesamt mit Nebenstandorten)

Gesamthochschule	Duisburg		Essen		Paderborn		Siegen		Wuppertal		Summe der Gesamthochschulen	
	1975	1980	1975	1980	1975	1980	1975	1980	1975	1980	1975	1980
Fächer												
Naturwissenschaften/kurz	500	800	1100	1100	500	1000	300	600	1000	600	3400	4100
Mathematik und Informatik	—	100	—	100	—	300	—	100	—	100	—	700
Physik	—	100	—	50	—	100	—	100	—	50	—	400
Chemie	—	100	300	350	—	100	—	100	—	50	300	700
Landwirtschaft	—	—	—	—	200	200	—	—	—	—	200	200
Erziehungswissenschaftliche Studiengänge	500	500	800	600	300	300	300	300	1000	400	2900	2100
Ingenieurwissenschaften insgesamt	1700	2850	2400	2400	2900	3200	2900	3000	2100	3000	12000	14450
Ingenieurwissenschaften/lang	300	1200	300	700	300	600	400	1000	300	900	1600	4400
Bauingenieurwesen	—	—	100	300	—	—	150	300	100	300	350	900
Maschinenbau	150	600	100	400	100	200	150	400	100	300	600	1900
Elektrotechnik	150	600	100	—	200	400	100	300	100	300	650	1600
Ingenieurwissenschaften/kurz	1400	1650	2100	1700	2600	2600	2500	2000	1800	2100	10400	10050
Bauingenieurwesen und Architektur	—	—	1100	900	500	500	700	500	600	800	2900	2700
Maschinenbau	700	900	700	500	900	1000	900	700	750	800	3950	3900
Elektrotechnik	400	600	300	300	1200	1100	900	800	450	500	3250	3300
Berg- und Hüttenwesen	300	150	—	—	—	—	—	—	—	—	300	150
Insgesamt:	5900	10150	9300	11600	6100	7500	6700	8500	6600	9100	34600	46850

*) Allgemeine Medizin 1800; Zahnmedizin 300

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Seit Oktober 1974 sind folgende Ausgaben der "Amtlichen Mitteilungen" der Gesamthochschule Paderborn erschienen:

Nr. 24/1974

Einschreibungsordnung der Gesamthochschule Paderborn vom 29. 11. 1974

Nr. 1/1975

Satzung für das Audiovisuelle Medienzentrum der Gesamthochschule Paderborn vom 2. 1. 1975

Nr. 2/1975

Vorläufige Studienordnung für das Studium der beruflichen Fachrichtung Metalltechnik mit dem speziellen Fachgebiet Fertigungstechnik als Erstem Fach der Gesamthochschule Paderborn vom 14. 1. 1975

KURZ-INFORMATION

In einem Bericht des Amtes für Ausbildungsförderung (BAföG) wird für den Bereich der Gesamthochschule Paderborn mitgeteilt, daß die Zahl der laufenden Förderungsfälle für den Monat Januar 1975 bei über 3.700 liegt. Im Sommersemester 1974 u. Wintersemester 1974/75 wurden bisher ca. 4.300 Anträge bearbeitet.

Ebenfalls zu 100 % abgeschlossen ist die Umstellung auf das 2. BAföGÄndG und das Sauerland/Paderborn-Gesetz. Hierzu war eine Überprüfung des gesamten Aktenbestandes erforderlich. In mehr als 40 % der Fälle wurde eine Neuberechnung der Leistungen durchgeführt.

HINWEISE FÜR DAS SS 1975FRISTEN FÜR:

Einschreibung:	17. 2. - 7. 3. 1975
Belegen:	wird noch bekannt gegeben
Beginn des SS 75:	1. 4. 1975
Vorlesungsbeginn	
Fachhochschulstudiengänge:	17. 3. 1975
alle übrigen Fächer:	14. 4. 1975
Vorlesungsschluß:	12. 7. 1975
Semesterschluß:	30. 9. 1975

In englischer Übersetzung erschien im Januar 1975 die revidierte Fassung der Habilitationsschrift von Prof. Dr. Friedrich Buttler vom Fachbereich 5 (Wirtschaftswissenschaft - Rechtswissenschaft) der Gesamthochschule Paderborn. Sie wurde unter dem Titel: "Growth Pole Theory and Economic Development" vom Verlag Saxon House, D. C. Heath Ltd., Westmead, Favenborough, Hemts England herausgegeben.

Im Januar 1975 erschien im Ludgerus-Verlag Essen unter dem Titel: "Der Mensch in der Literatur des Experiments", der letzte einer Reihe von Interpretationsbänden, die Prof. Dr. Dr. Friedrich Kienecker von der Gesamthochschule Paderborn (FB 3 Sprach- und Literaturwissenschaften) seit 1970 verfaßt hat. Diesem Buch vorausgegangen sind die Bände: "Der Mensch in der modernen Lyrik", "Der Mensch in der modernen Prosa" und "Der Mensch im modernen Drama".

Seine zweijährigen Erfahrungen über den Aufbau einer Gesamthochschule faßte Prof. Dr. Helmut Schrey, der Gründungsrektor der GH Duisburg, in einem Aufsatz zusammen, der jetzt als 4.

Band der "Schriften der Gesellschaft der Freunde der Niederrheinischen Universität Duisburg e. V." unter dem Titel: "Zwei Jahre Gesamthochschule Duisburg - Studienreform im Spannungsfeld von Ausbildungsauftrag, Wissenschaftsanspruch und Politik" erschienen ist.

KURZ-INFORMATION

Auf seiner 60. Sitzung am 8. Jan. 1975 verabschiedete der Gründungssenat der Gesamthochschule Paderborn nach zahlreichen vorausgegangenen Diskussionen eine Habilitationsrahmenordnung für die GH Paderborn.

KURZ-INFORMATION

Die Gesamthochschule Paderborn hat zwei Jahre nach dem ersten nun einen zweiten Veranstaltungskatalog "Hochschule kommt zum Bürger" zusammengestellt, der den Bildungsinstitutionen des südostwestfälischen Raumes in den nächsten Tagen übersandt wird. Wir hoffen, daß unserer neuen Aktion Erfolg beschieden sein wird.

DIE PARABEL VON DER ENT- STEHUNG EINER GESAMTHOCHSCHULE

Die Probleme, die sich seit Errichtung der fünf Gesamthochschulen in Nordrhein-Westfalen in ihren speziellen Gründungssituationen ergaben, faßte Professor Dr. Heinz Kosok von der GH Wuppertal in einer Parabel zusammen:

Der ferne gute König hatte die großartige Idee, ein völlig neuartiges Auto konstruieren zu lassen, das schneller, größer und sicherer sein sollte als alle anderen. Er rief deshalb eine Gruppe Experten zusammen: Sie bestand aus einem Friseurmeister, einem pensionierten Admiral, einem Polarforscher, einem Konditorlehrling, einem Beerdigungsunternehmer und einem Amateur-Astrologen. Die an sich ja ganz simple Aufgabe der sechs Experten wurde dadurch ein wenig erschwert, daß als Konstruktionsteile das Heck eines Volkswagens und das Vorderteil eines Traktors vorgegeben waren und daß der Umbau zur Neukonstruktion bei laufenden Motoren der beiden Teile erfolgen sollte. Ferner hatte der gute König es abgelehnt, die Bau-

stelle einzäunen zu lassen, so daß stets ein Haufen Volkes um das Fahrzeug herumstand und Maulaffen feilhielt; oft versammelten sich die Experten deshalb des Nachts beim Schein selbstgebastelter Laternen, dabei Beschwörungsformeln murmelnd, die wie "In-te-gra-tion, In-te-gra-tion" klangen. Als man die ersten der rund 5000 Pläne zu zeichnen begann, stellte sich heraus, daß nur einige der Experten das metrische System beherrschten, während andere auf der Verwendung von Zoll und Unze bestanden und der Amateur-Astrologe überhaupt nur dem eigenen Augenmaß als dem einzigen progressiven Ordnungsfaktor vertraute. Störende Ablenkung brachte auch der Versuch, einen weiteren Experten hinzuziehen, weil die einen sich für einen Landschaftsgärtner aussprachen, die anderen aber auf der Vordringlichkeit eines Homöopathen beharrten. Zudem sandte der kluge Minister des guten fernen Königs gelegentlich kryptische Botschaften wie etwa die folgende: "Es ist unbedingt darauf zu achten, daß das linke Hinterrad des neuen Fahrzeugs unter keinen Umständen das

rechte Vorderrad überholen kann". Als trotz dieser leichten Hindernisse innerhalb eines Jahres der Umbau gelang und das neue Auto fahrbereit war, zeigte man sich im Lande des guten Königs allgemein enttäuscht; man kritisierte nicht nur die ästhetischen Mängel der Linienführung, sondern vor allem die Tatsache, daß das Fahrzeug immer noch recht seitenwindempfindlich sei und daß es zudem gleich an mehreren Stellen klappere. Auch der gute ferne König war nicht glücklich, weil unter seinen monarchischen Kollegen niemand sein Konstruktionsmodell nachbauen wollte.

Trotzdem soll das Fahrzeug vorerst nicht verschrottet werden. Denn es läuft... und läuft ... und läuft.

PERSONALIA

Ernannt wurden:

vom 1. 10. 1974 - 31. 1. 1975

Dipl.-Ing.

F r a n k e , Günther
Oberbaurat ZV Dez. 5
abgeordnet OFD Hannover
zurückversetzt: 1. 2. 1975

Dr. rer. nat. Dipl.-Math.

B i e r s t e d t , Klaus
o. Prof. FB 17

vorher:

Ass. Prof. Uni Kaiserslautern

Wiss. Ass. (Verw.)

F e l d b u s c h , Elisabeth
FB 3 Germanistik

vorher:

GH Duisburg, Lehrbeauftragte /
Dt. Forsch. Gemeinschaft Duis-
burg, Wiss. Angst.

Wiss. Ass. (Verw.) Dipl.-Math.

F l e m m i n g , Klaus
FB 5 BWL

vorher:

Uni Heidelberg, Studium

Dr. phil. nat. Dipl.-Phys.

Wiss. Ass.

G r a u e l , Adolf
FB 6, Theor. Physik

vorher:

Gesellsch. f. Hochtemperatur-
Reaktorbau, Köln, Wiss. Angst.

Dr. rer. nat. Wiss. Rat u. Prof.

I n d l e k o f e r , Karl-Heinz
FB 17

vorher:

Dozent Uni Frankfurt

Dr. rer. nat. Dipl.-Chem.

M a r s m a n n , Heinrich
Christian, Wiss. Rat u. Prof.
FB 6 Anorg. Chemie

vorher:

Uni Bochum, Dozent

Dr. rer. vee. o. Prof.

N a s t a n s k y , Ludwig

FB 5 BWL

vorher:

Ass. Prof. Uni Saarbrücken

Dr. rer. nat. Dipl. Phys.

N i k l a s , Jürgen

Wiss. Ass. FB 6 Exp. Physik

vorher:

Wiss. Angest. Uni Marburg

Dr. rer. nat. Dipl.-Chem.

P o l l m a n n , Peter

Doz. a. W. FB 6 Phys. Chemie

vorher:

Ass. Prof. Uni Berlin

Prof. Dr.

R a u t m a n n , Raimund

FB 17, Angew. Mathematik

vorher:

Uni Hamburg

Dr. der Handelswissenschaften

Dipl.-Kaufmann Dr.

S k a l a , Heinz

o. Prof. FB 5 VWL

vorher:

Uni Heidelberg, Wiss. Ass.

Dr. phil.

S t a l l i n g , Gesine

Wiss. Ass. FB 4 Kunst

vorher:

Studium Uni München

RÜCKTRITT

Am 18. 1. 1975 trat Prof. Dr. Horst Langemann aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt als Konrektor der Gesamthochschule Paderborn zurück. Das Rektorat und der Senat drückte sein Bedauern über diesen Schritt aus und würdigte die Verdienste Prof. Langemanns um den Aufbau der GH Paderborn. Gründungsrektor Prof. Dr. B. Carstensen dankte im Namen der Gesamthochschule Paderborn dem scheidenden Konrektor für seine ungeheuere Arbeitsleistung in den 2 1/2 Jahren der Gründungszeit.

PRÜFUNGEN

PROMOTIONEN - HABILITATIONEN

Am 16. 12. 1974 wurde der Diplom-Mathematiker Christian-Frieder Nelius im Fachbereich Mathematik-Informatik (FB 17) der Gesamthochschule Paderborn nach den neuen Promotionsverfahren als erster zum Dr. rer. nat. promoviert. Seine Dissertation mit dem Thema: "Ringe mit eindeutiger Addition" wurde von Prof. Dr. Lenzing betreut und be-

handelte ein Teilgebiet der Algebra, das im Fachbereich im Mittelpunkt der Forschung steht.

Christian-Frieder Nelius, Jahrgang 1942, studierte nach der Reifeprüfung an der Freien Universität Berlin, wo er 1968 das Diplom erwarb. Anschließend war er Tutor an der FU Berlin und arbeitete ab 1969 als Wissensch. Assistent an der Fakultät für Mathematik an der Universität Bielefeld. Seit 1972 ist er Assistent im Fachbereich Mathematik-Informatik der GH Paderborn und erwarb sich beim Aufbau der neuen Hochschule große Verdienste. Seine berufliche Zukunft sieht Nelius auch weiterhin auf dem Gebiet von Lehre und Forschung an der Gesamthochschule Paderborn.

Ebenfalls im FB 17 (Mathematik-Informatik) der Gesamthochschule Paderborn promovierte am 9. Dez. 1974 der Diplom-Mathematiker Wolfgang Lusky. In seiner Dissertation: "Zur Struktur von Lindenstrauß-Räumen" beschäftigte er sich mit einem Teilgebiet der Analysis. Lusky (Jahrgang 1948) studierte nach seiner Reifeprü-

fung an der TH Darmstadt, wo er im Januar 1973 das Diplom ablegte. Anschließend war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Mathematik der TH Darmstadt.

Seit Mai 1973 ist Wolfgang Lusky als Verwalter einer Assistentenstelle im FB 17 der GH Paderborn tätig.

Wolf-Dietrich Brettschneider, zur Zeit Verwalter einer wissenschaftlichen Assistentenstelle an der Gesamthochschule Paderborn schloß am 16. 1. 1975 vor dem Akademischen Prüfungsamt unter Vorsitz des Gründungsrektors, Prof. Dr. Broder Carstensen, sein Promotionsverfahren ab. Er ist damit der erste Dr. paed. im Fach Sport (FB 2) an der Gesamthochschule Paderborn.

Die Dissertation, die sich mit einem zentralen Problem der Sportdidaktik befaßt, wird in einer Schriftenreihe zur Sportwissenschaft veröffentlicht. Das Rigorosum wurde in den Fächern Leibeserziehung (Prof. Dr. Kramer), Erziehungswissenschaft (Prof. Dr. Franz) und Psychologie (Prof. Dr. Schlüter) durchgeführt.

Brettschneider, der von 1965 bis

1970 an den Universitäten Münster und Bristol/England die Fächer Sport und Erziehungswissenschaft studierte, hatte seine 2. Staatsprüfung für das Lehramt am Gymnasium vor dem Bezirksseminar in Paderborn abgelegt. Seine künftige wissenschaftliche Tätigkeit im Bereich der Hochschule wird sich vornehmlich auf die Sportdidaktik konzentrieren.

Am 20. 1. 1975 hielt Privatdozent Dr. Frank Seela vom Fachbereich Naturwissenschaften (FB 6) in der Gesamthochschule Paderborn im Rahmen seines Habilitationsverfahrens eine Antrittsvorlesung mit dem Thema "Struktur, Darstellung und molekulare Wirkung ausgewählter Antibiotika".

Seela, der seit 1959 an der Georg-August-Universität in Göttingen studierte, promovierte im Jahre 1967 bei Prof. Dr. H. Brockmann. Von 1967 bis 1970 war er Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Organische Chemie der Universität Göttingen. In den folgenden zwei Jahren arbeitete er als research fellow am Sterling Chemistry Laboratory der Yale-

University, New Haven, Connecticut (USA). 1972 erhielt er als Wissenschaftl. Assistent einen Lehrauftrag am Institut für Physiologische Chemie der Universität Marburg. Seit dem 1. 6. 1973 war er Akademischer Rat im Fachbereich 6 der Gesamthochschule Paderborn. Seine Forschungstätigkeit erstreckte sich vor allem auf das Gebiet chemisch modifizierter Antibiotika und trägergebundener Naturstoffe.

KURZ-INFORMATION

vom Dekan des Fachbereichs 16 (Elektrische Energietechnik) der Gesamthochschule Paderborn Abteilung Soest, Prof. Dipl.-Ing. Jürgen Grüneberg, erreichte uns folgende Meldung:

Im Januar ist im 3. Programm des WDR-Fernsehens ein neuer Fortbildungskurs im Medienverbund angelaufen. Er hat die in vielen Wirtschaftszweigen ungemein rasch an Bedeutung gewinnende Digitaltechnik zum Thema und ist für alle Interessenten bestimmt, die digitaltechnische Bauelemente und Systeme anwenden. Ein weiterer Interessentenkreis ist unter Lehrern des naturwissenschaftlichen und technischen Unterrichts im höheren allgemein-

und berufsbildenden Schulwesen zu erwarten. Darüber hinaus dürften interessierte Berufsschüler, Oberschüler und Studierende angesprochen sein. Der vom Westdeutschen Rundfunk und dem VDI-Bildungswerk des Vereins Deutscher Ingenieure entwickelte Kurs besteht aus einer 13-teiligen Sendefolge, vier ganztägigen Begleitseminaren des VDI-Bildungswerks (jeweils samstags) und aus einem Begleit-Buch (VDI-Verlag, Düsseldorf). Der Kurs kann Ende Mai dieses Jahres mit einer Prüfung abgeschlossen werden, über die ein VDI-Zertifikat erteilt wird.

Das Begleitseminar wird in 25 Städten Nordrhein-Westfalens durchgeführt, u. a. auch im Fachbereich 16 der Gesamthochschule Paderborn, Abt. Soest.

STUDENTISCHES

An dieser Stelle soll den einzelnen studentischen Hochschulgruppen, die im Studentenparlament vertreten sind, Gelegenheit gegeben werden, ihre Ziele und ihre Arbeit einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen. Die Reihenfolge erfolgt paritätisch nach der Sitzverteilung im Studentenparlament. Da die Jung-

sozialisten mit 16 Sitzen die größte Hochschulgruppe an der GH Paderborn darstellt, veröffentlichen wir als ersten Beitrag dieser Reihe ihre Selbstdarstellung:

Als Alternative zu bestehenden kleinen Hochschulgruppen wurde die JUSO-HG vor ca. 2 1/2 Jahren an der GH Paderborn gegründet. Schon nach sehr kurzer Zeit stellte sie sich als größte studentische Hochschulgruppe und wichtigen politischen Faktor in den Hochschulgremien dar. Ihren Ausgang nahm sie an der ehemaligen Staatl. Ingenieurschule, an der viele gewerkschaft organisierte Studenten studierten. Vor 3 Semestern gelang es überraschend schnell, in den geistes- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen am Fürstenweg und in der Balhornstraße als dominierende Hochschulgruppe präsent zu sein, nicht zuletzt, weil es einen engen Konsens in den bildungspolitischen Zielvorstellungen mit der dort organisierten GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft) gab und weiterhin gibt und zugleich viele Jungsozialisten in der GEW-Hochschulgruppe organisiert sind.

Ziel unserer Bildungspolitik,

insbesondere der Hochschulpolitik, ist die Verwirklichung jungsozialistischer und sozialdemokratischer Zielsetzungen.

Diese sind:

- Chancengleichheit im Bildungsbereich
keine Privilegien für sozial Bessergestellte, mehr Chancen für sozial schwache Möglichkeiten zur Kompensierung der schlechteren Ausgangssituation
- Bildungs- und Studienreform unter vorgenannter Zielsetzung im Sinne demokratischer Prinzipien
 - berufsfeldbezogene Ausbildung
 - keine Schmalspurausbildung sondern eine fundierte wissenschaftliche Ausbildung, die den Studenten zu kritischer Reflexion in Studium und Beruf befähigt
 - Förderung des demokratischen und gesellschaftspolitischen Bewußtseins der Studenten
- Reform der Personalkörperstruktur und der Arbeit in den akademischen Gremien
 - Keine Diskriminierung der Fachhochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter in Forschung u. Lehre, sondern Gleichheit und Gleichwertigkeit dieser Personengruppen
 - Unterteilung der Gruppen an der Hochschule wie folgt:

1. Arbeitnehmer mit Lehraufgaben (alle, die an der Hochschule lehren)
2. Arbeitnehmer ohne Lehraufgaben (z. B. Sekretärinnen, technisches Personal, Beamte etc.)
3. Studierende
 - Die Arbeit in den Gremien muß von gegenseitiger Toleranz und Respektierung bestimmt werden. Hochschullehrer sollen nicht in jedem Fall ihre Mehrheit ohne Rücksicht auf die besondere Interessenlage der Studenten ausspielen
 - Hochschullehrer sollen in Zukunft unter Berücksichtigung ihrer fachlichen Eignung und insbesondere in ihrer Funktion als TRÄGER einer Studienreform in vorgenanntem Sinn berufen werden. Nicht nur gute Beziehungen und Querverbindungen dürfen für eine Berufung mitausschlaggebend sein!
 - Die Verfaßte Studentenschaft als rechtsfähige Teilkörperschaft der Gesamthochschule muß realisiert werden.
 - Das politische Mandat ist notwendig und zu fordern. (Die Hochschule ist keine Insel in der Gesellschaft. Treten wir z. B. für Mietpreisdreuzierung in Paderborn ein, so

dies als Forderung für alle sozial Schwachen und nicht nur für Studenten, als eine Interessengruppe).

Wir verstehen uns aber nicht als Vertreter sozialdemokratischer Regierungspolitik in Sachen Bildung, sondern werden immer dann die Punkte konstruktiv kritisieren, die nicht unseren Vorstellungen entsprechen. Unabdingbares Ziel bleibt die Erhaltung der studentischen Organe als Bestandteil einer Verfaßten Studentenschaft.

Wir engagieren uns für eine Politik des demokratischen Sozialismus, einer Demokratisierung und Humanisierung aller gesellschaftlichen Bereiche, auch und vor allem der Wirtschaft. Für die Jungsozialisten ist Demokratie und Sozialismus nicht zu trennen, d. h., daß autonome Gewerkschaften, Minderheitenschutz, eine organisierte Opposition, allgemeine, freie, gleiche und geheime Wahlen, die Unabhängigkeit der Rechtsprechung von der politischen Gewalt garantiert sein müssen!

Die Jungsozialisten an der Hochschule sind die einheitliche Vertretung der sozialdemokratischen Studenten an den Hochschulen. Sie wollen keine Standesinteressen vertreten, sondern die Interessen

aller abhängig Beschäftigten in ihre Politik miteinbeziehen.

Die Arbeit der Jungsozialisten-Hochschulgruppe zeigt sich mittlerweile in den Gremien an der Gesamthochschule Paderborn. In allen Fachbereichen der Hochschule arbeiten Jungsozialisten als Studentenvertreter. Im Studentenparlament stellen sie die stärkste Fraktion. Gleichzeitig sind sie in überregionalen Kommissionen und Gremien vertreten.

Unsere Arbeit soll übersichtlich und transparent gestaltet werden. Unsere Mitglieder, die nicht Mitglied der SPD sein müssen, werden durch zusätzliche wissenschaftliche Veranstaltungen weitergebildet.

Wöch-entlicher Treffpunkt (Jour Fix): Jeden Montag 20.00 Uhr im Passt (Studentenzentrum) am Te-gelweg in den Räumen der Evange-lisch-katholischen Hochschulge-meinde. Kontakt: Eberhard David 4790 Paderborn, Dr.-Rörig-Damm 22 oder in allen AStA-Büros am Für-stenweg und Pohlweg.

Für die JUSO-Hochschulgruppe:
Ingrid Morfeld, Eberhard David,
Wolfgang Merten.

NEUWAHL DES PRÄSIDIUMS DES STUDENTENPARLAMENTS

Am 17.12.1974 fand die konstituierende Sitzung des 3. Studentenparlaments der Gesamthochschule Paderborn statt. Dabei wurde das Präsidium neu gewählt. Aus den Wahlen gingen hervor:

Präsident des Studentenparlaments

Karl-Ludwig H e s s e ,
FB 5

Beisitzer:

Sigurd H o f m a n n ,
FB 15

Ein weiterer Beisitzer wird noch gewählt.

Das 3. Studentenparlament setzt sich jetzt zusammen aus:

Jungsozialisten	16 Mitglieder
RCDS	4 Mitglieder
Sozialistische Liste	3 Mitglieder
Gewerkschaftl. orientierte Studenten	3 Mitglieder
Unabhängige	3 Mitglieder

Das Studentenparlament hat sich durch Beschluß auf Grund der alten Satzung konstituiert. Es hat dem AStA den Auftrag erteilt, im neuen Jahr unverzüglich eine neue Satzung durch

die Studentenschaft verabschieden zu lassen.

NEUWAHL DES ALLGEMEINEN STUDENTENAUSSCHUSSES DER GESAMTHOCHSCHULE PADERBORN

Auf der konstituierenden Sitzung des 3. Studentenparlaments der Gesamthochschule Paderborn am 17. 12. 1974 wurde ein neuer AStA gewählt. Alle Referenten gehören mit einer Ausnahme der Hochschulgruppe der Jungsozialisten an:

Koordination u. Organisation
(gleichzeitig auch AStA-Sprecher)
Gero K r i e g e r , FB 5

Coreferent:

Bernd S i e r e n , FB 3

Politreferent:

Eberhard D a v i d , FB 17

Coreferent:

Rainer P o t t h a s t , FB 13
Reinhard H e g e r f e l d , 17

Finanzreferent:

Heinz H a s s e , FB 5

Sozialreferentin:

Susanne G l i t t , FB 3

Kulturreferent (Sport):

Reinhard S c h y n o l , FB 2

Coreferent: (für Sport zuständig)

Jochen E r i k s e n , FB 2

Informationsreferent:

Rainer B a u e r , FB 1

Als wichtigste Aufgabe sieht der AStA die Durchführung einer Urabstimmung für die neue Satzung der Studentenschaft an, um sich für zukünftige Aktionen eine gültige rechtliche Basis zu schaffen. Die wichtigsten Neuerungen dieser Satzung sind:

- 1.) Der AStA wird nach dem Vorstandsprinzip aufgebaut. Dadurch ergibt sich eine stabile Rechtssicherheit, die nach dem augenblicklichen Stand nicht gewährleistet ist.
- 2.) Der Aufbau von Fachschafts-räten. Dadurch soll das Nebeneinander der Studenten im Fachbereichsrat (Kollegial-ebene) und Studentenparlament und AStA (Selbstverwaltung der Studenten) aufgehoben werden. Außerdem wählen die Studenten des betreffenden Fachbereichs noch 3 weitere Mitglieder aus ihrer Mitte in den Fachschaftsrat. Durch dieses Prinzip wird es der

Studentenschaft eher möglich sein, ihre besonderen Interessen einsichtlich der Information u. Durchsetzung ihrer Forderungen gegenüber Hochschule, Verwaltung, Ministerium und Dozenten durchzusetzen.

Während seiner Amtszeit beabsichtigt der AStA eine enge Zusammenarbeit mit allen studentischen Vertretern und allen Organen der Hochschule. Im Mittelpunkt werden dabei Fragen der Studienreform stehen. Anfang des Jahres beabsichtigt er eine Synopse zu erstellen, die die Situation der Studien- und Prüfungsordnungen aller Fachbereiche erläutern soll. Dabei wird die Mitarbeit aller studentischen Fachbereichsvertreter notwendig sein. Mit dem Rektorat und dem Senat wird der AStA Gespräche führen über die personelle Situation der einzelnen Fächer, vor allem der Politischen Wissenschaften, der Soziologie und des Sports. Weiteres Thema wird die technische Ausstattung der naturwissenschaftlichen Disziplinen sein.

STUDIENBERATUNG

Anläßlich eines Besuches der Technischen Universität Hannover erklärte Dr. Peter Glotz, der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, gerade das differenzierte Studiengangsystem der Gesamthochschule mit seiner größeren Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Bereichen erfordere eine umfassende Information der Studierenden über das vielfältige Studienangebot und die entsprechenden Anforderungen. Der Aufbau eines umfassenden Systems von Studienberatung könne dazu beitragen, das Studium für den einzelnen transparenter zu gestalten und die Effektivität der Ausbildung zu erhöhen. Verbesserte Studienberatung werde auch die zu erwartende Einführung der Regelstudienzeit erleichtern.

In diesem Zusammenhang wiederholt Dr. Glotz das Angebot des Bundes, sich an den Kosten für Modellversuche in diesem Bereich zu beteiligen. Er führte

weiter aus, daß der Bund bereits eine Reihe von entsprechenden Vorhaben zusammen mit den jeweiligen Ländern fördere.¹⁾

Anmerkung der Redaktion

Sollten nicht auch die Lehrenden der Gesamthochschule Paderborn gemeinsam Überlegungen anstellen, auf welche Art und Weise man die Studienberatung reformieren könnte.

Das Angebot, finanzielle Mittel für derartige Modellversuche freizustellen, dürfte kaum wiederholt werden.

1) entnommen aus dem Informationsblatt "Nachrichten", herausgegeben vom Bundesminister für Wissenschaft und Bildung, Nr. 25/74, vom 28.11.1974, S. 6

AUSSTELLUNGEN

Am 25. November 1974 begann in den Westfälischen Kammerspielen eine Ausstellung mit bemerkenswerten Gemälden. Der Maler war der 22-jährige Student Mohamed El Hocine Tiba, der an der Gesamthochschule Paderborn Erziehungswissenschaft (FB 3) studiert. Der junge Berber stammt aus Algerien, aus Ouldjer im Südwesten des nordafrikanischen Landes und ist ein echter "Wüstensohn", denn er wurde tatsächlich in der Sahara geboren. Wie seine Gedanken und seine Sehnsucht um seine Heimat kreisen, so erzählen auch alle seine Bilder von der Wüste. "Ich male die Sahara und mein Bild von der Sahara". Gleichgültig, welche Ideen und Vorstellungen er in seinen Bildern realisieren will, immer ist die Wüste gegenwärtig, selbst bei einem Bild von Frankfurt oder bei einem dem er den Titel gab "Wenn die Erde alt wird!"

Mohamed El Hocine Tiba lebt seit 6 Monaten in Deutschland, zunächst in Frankfurt. Doch die moderne Großstadt bedeutete für ihn der Gegenpol zur Sahara. Da ihm die Mainmetropole mißfiel - sie war ihm zu laut - wählte er Paderborn als Studienstadt. Hier fand er die Stelle, die er suchte. "Das hier ist wie in der Sahara

- beinahe".

Neben seiner Malerei entwirft Tiba auch Psychogramme und be-
tätigt sich als Karikaturist. Besonders das "Chile-Thema" fas-
zinierte ihn bisher. Seine Kritik an der Junta, an Diktatur und Militarismus ist voller Schärfe und demaskierend. Als nächstes plant er eine Reihe von Paderborner Karikaturen. Tibas Aus-
stellung wird demnächst auch in Essen und Düsseldorf zu sehen sein.

BESUCHE AN DER GH PADERBORN

Da eine Oberprima des Gymnasiums Theodorianum und ihr Klassenlehrer Studiendirektor Krüger den Wunsch geäußert hatten, über die Gesamthochschule Paderborn detaillierte Informationen zu erhalten, lud der Dekan des Fachbereichs 6 der GH Paderborn, Dr. Minas, die Schüler zu einer Informationsveranstaltung am 19. 12.1974 ein.

Die Veranstaltung begann um 7.30 Uhr mit einem Vortrag von Prof. Dr. Minas über die Entstehung der Gesamthochschule Paderborn, über ihren Aufbau im Vergleich zur herkömmlichen Universität und über die verschiedenen Studien-

möglichkeiten. In einer anschließenden Diskussion hatten die Schüler Gelegenheit, Fragen an den Fachvertreter zu stellen.

Um 8.30 Uhr nahmen die Gymnasiasten an einer Vorlesung über Experimentalphysik bei Herrn Prof. vom Ende teil. Im Anschluß daran hörten sie eine Vorlesung über organische Chemie bei Prof. Dr. Minas.

Eine Führung durch die Einrichtungen und Laboratorien der GH Paderborn am Pohlweg unter Leitung von Prof. Dr. Klemm ergänzte den Einblick in den Studienbetrieb. Im Mittelpunkt standen vor allem die Verfahrenstechnik, die Chemie, die Datenverarbeitung, die Bibliothek und die Mensa. Fragen der Studienmöglichkeiten wurden in einer abschließenden Diskussion zwischen den Schülern und den Lehrenden der GH Paderborn erneut erörtert.

Mr. D.B. Pickersgill, Regional Director des British Council, Köln, und Mr. M. Adlan, English Language Teaching Officer des British Council, statteten am 5.12.1974 der Gesamthochschule Paderborn einen Besuch ab, um sich bei den Professoren Brockhaus und Müllenbrock über den Aufbau der Gesamthochschule und die Ausbildung der Anglistik-Studenten zu

informieren. Der Gründungsrektor der Gesamthochschule Paderborn empfing die englischen Gäste zu einem Arbeitsessen, bei dem vor allem Gespräche über die von der GH Paderborn erwünschte Jumelage mit einer britischen Universität geführt wurden.

WDR-RADIOTHEK IN DER GESAMTHOCHSCHULE

Zu einem Campus-Konzert hatte der AStA der Gesamthochschule Paderborn am 5. 12. 1974 in die Aula am Fürstenweg eingeladen. Anlaß war die Zusage des Westdeutschen Rundfunks, die Sendung "Radiothek" live aus den Räumen der Gesamthochschule zu senden.

Prominente Namen standen auf der Liste des 4-stündigen Programms: Begleitet von ihrem Gitarristen Jürgen Schröder sang Olivia Molina mexikanische Folklore. Aus der CSSR kam der Ragtime-Gitarrist Sammy Vomaćla und aus Berlin der Liedermacher Tom Stüve. Werner Müller mit der Big Band des WDR und die Jazzformation der WDR-Big-Band sorgten für die musikalische Umräumung der einzelnen Auftritte. Bereits eine Stunde vor der Sendung brachte die Dixiegruppe

Raintown-Six-One die zahlreich erschienenen Gäste in Stimmung. Eingebildet in dieses abwechslungsreiche Musikprogramm waren die - in der Radiothek üblichen - Sprechbeiträge. In drei Gesprächsrunden hatten der AStA, der RCDS und Vertreter der Hochschule Gelegenheit, zu dem Thema "Allgemeinpolitisches Mandat - hochschulpolitisches Mandat" Stellung zu nehmen. Die abschließende Diskussion brachte klar die sehr unterschiedlichen Meinungen zum Ausdruck, die von den anwesenden Gästen lautstark kommentiert wurden. Trotz der politischen Kontroversen blieb die Stimmung bis zur letzten Minute ausgezeichnet.

NEUJAHRSEMPFANG BEIM REKTOR

Zum traditionellen Neujahrsempfang lud der Gründungsrektor der Gesamthochschule Paderborn, Prof. Dr. Broder Carstensen, am 12. Januar 1975 die Mitglieder des Rektorats, die Abteilungsleiter der Abteilungen in Höxter, Meschede und Soest und die Dekane ein. In seiner Begrüßungsrede dankte er allen Mitarbeitern für die gute und konstruktive Zu-

sammenarbeit im vergangenen Jahr und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß auch 1975 die anstehenden Probleme auf dieser gemeinsamen Basis angepackt und gelöst würden. Er fuhr fort, daß zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Aussagen gemacht werden könnten, wann die Gründungsphase beendet sei. Erst nach der Novellierung des Hochschulrahmengesetzes und damit nach der Novellierung des Hochschulgesetzes des Landes NRW könne man mit der Festsetzung eines konkreten Termines rechnen. Bis dahin gelte es, den Aufbau der Gesamthochschule Paderborn in gemeinsamer Arbeit fortzuführen.

Im Namen der anwesenden Gäste dankte der Konrektor der GH Paderborn, Prof. Dr. Christian Heichert, dem Gründungsrektor für seine organisatorische Leistung in dieser für alle Beteiligten schweren Gründungszeit. Er betonte, daß vor allem die Kollegialität und das Vertrauen, das Prof. Carstensen seinen Mitarbeitern entgegenbrachte, die Bewältigung der Aufgaben ermöglicht habe.

EXKURSIONENBESUCH IN BONN UND DÜSSELDORF

Eine Studentengruppe des Fachbereichs 5 der Gesamthochschule Paderborn unternahm im Dezember des vergangenen Jahres unter Leitung der Professoren Bartels und Herold eine Exkursion nach Bonn und Düsseldorf. Zweck der Reise war die Besichtigung von Datenverarbeitungsanlagen, der Börse und der Deutschen Bank als Ergänzung zu Unterrichtsveranstaltungen.

Zunächst ging die Fahrt nach Bonn, wo die Teilnehmer nach einem einführenden Filmvortrag über das Bundespresseamt als "Auge, Ohr und Mund" der Bundesregierung das "Message Switching System" dieser Behörde besichtigten. Hier laufen von den sieben wichtigsten Nachrichtenagenturen Meldungen über Fernschreiber ein, die sofort auf Bildschirme projiziert werden. Ein Redakteur verfolgt die Eingänge auf einem Monitor und leitet sie nach ihrer Bedeutung an die zuständige Behörde weiter oder gibt sie zur Speicherung auf Magnetplatten frei.

Anschließend besichtigten die Stu-

denten die zentrale Datenspeicherung. Hier werden seit 1969 unter anderem sämtliche Reden prominenter Politiker gespeichert und sind durch Eingabe mehrerer Diskriptoren abrufbar.

Der zweite Tag begann mit einem Besuch bei der Börse in Düsseldorf. Nach einer Filmvorführung über die Aufgaben dieses "Marktes für Wertpapiere" besichtigten die Teilnehmer den Börsensaal, in dem den Studenten ein Einblick in die Funktionsweise dieser Einrichtung vermittelt wurde. Die Führung durch die Börse veranstalteten Mitarbeiter der Deutschen Bank in Düsseldorf, die die Exkursionsteilnehmer anschließend in die Filiale ihres Instituts einluden. Hier erhielten sie Einblick in die Münz- und Wertpapierabteilung, in den Tresorraum und in die Kassenhalle. Am Nachmittag diskutierten die Studenten mit mehreren Mitarbeitern der Deutschen Bank über die Bedeutung der Banken für die Volkswirtschaft, über ihre Macht sowie über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich.

JUBILÄUM IN MESCHEDA

Ende November 1974 feierte die Abteilung Meschede der Gesamthochschule Paderborn mit einem zweitägigen Veranstaltungsprogramm ihr 10-jähriges Bestehen.

In seiner Begrüßungsansprache wies Bürgermeister Peus darauf hin, daß die Abteilung sich aus den kleinsten Anfängen heraus entwickelt habe. Als man an der Ingenieurschule Meschede, der Vorläuferin der heutigen Abteilung der GH Paderborn, zum Wintersemester 1964/65 mit 35 Studenten den Vorlesungsbetrieb aufgenommen habe, habe es sich um einen Versuch gehandelt, ob der Raum des Sauerlands eine tragbare Basis für solch eine Bildungsinstitution bilden könne. Das stete Wachstum der Abteilung, an der heute fast 700 Studenten eingeschrieben seien, sei jedoch Ausdruck der bildungs- und strukturpolitischen Bedeutung dieser Einrichtung für Meschede und die Region Sauerland.

Auch Regierungspräsident Fritz Ziegler betonte in seiner Ansprache die Gemeinsamkeit von Bildungs- und Strukturpolitik. Er führte aus: "Die Abteilung Meschede gehört zur Grundausrüstung dieses Raumes und ist besonders unter infrastrukturellem Aspekt von Bedeutung."

Landrat Otto Entrup (MdB) wies in seiner Glückwunschede ebenfalls auf die Bedeutung der Hochschule hin, die als einzige Institution im Bildungssektor zur Strukturverbesserung der Region des Hochsauerlandes wesentlich beitrage.

Einen Blick zurück in die vergangenen zehn Jahre warf Oberschulrat Heymann, der erste Leiter der damaligen Ingenieurschule. Er blätterte in den ernsten und heiteren Seiten der Annalen und berichtete von den zahlreichen Schwierigkeiten in Unterrichts- und Lehrbetrieb.

Der jetzige Abteilungsleiter Prof. Dr. Wolfgang Wiedenroth, skizzierte die derzeitige Situation der Mescheder Hochschule. Als zukünftige Aufgaben nannte er den Ausbau der Abteilung als bildungspolitischer Kristallisationspunkt im Hochsauerland, den Ausbau und die Erweiterung der integrierten Studiengänge und die verstärkten Bemühungen um die von der Hochschule betriebenen Erwachsenenbildung.

Die Festrede der Feierstunde im Foyer des Rathauses, bei der zahlreiche Vertreter von Politik und Verwaltung aus dem ganzen Sauerland anwesend waren, hielt Prof. Dr. Broder Carstensen, der Gründungsrektor der Gesamthochschule Paderborn, Am Beispiel der Einwirkung der technischen Fachsprache auf die Umgangssprache verdeutlichte er das Vordringen der Technik in alle menschlichen Lebensbereiche. Aus seinen Darlegungen zog er das grundsätzliche Fazit: "daß die Sprache der Wissenschaften, auch die der Geisteswissenschaften, seit langem von Einsprengseln aus der Technik, der Physik, der Biologie usw. durchsetzt ist. Diese haben sie zwar nicht schöner gemacht, ihr als Mittel der Kommunikation in einer modernen Welt aber größere Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit verliehen. Diese Sprache ist nüchterner, klarer, griffiger geworden. Zwei Welten sind sich in unserer Zeit begegnet: die des Individuums und die der Technik. Diese Begegnung hat so

viele Sachverhalte geschaffen, daß wir noch mitten in dem Prozeß ihrer geistig-seelischen und ihrer sprachlichen Bewältigung stehen. Die Pessimisten sprechen vom sprachlichen Atomismus als Ergebnis dieses Prozesses - die Realisten meinen, daß es sich um einen nur zu natürlichen Vorgang handelt, in dem die Technik sich ihrer Bedeutung in unserem modernen Weltbild gewiß auch sprachlich mehr und mehr durchsetzt."

Im Anschluß an den Festakt im Rathaus fand eine Führung durch die Räume der Abteilung der Gesamthochschule Paderborn statt, nach der sich die zahlreichen Gäste zu einem Imbiß trafen. Am folgenden Tag hatte die Bevölkerung Gelegenheit, die Werkstätten und Labors der Hochschule zu besichtigen und an Vorführungen und Versuchen teilzunehmen. Der große Festball am Abend in der Schützenhalle bildete den Abschluß dieses denkwürdigen Jubiläums.

10-JAHRES-FEIER IN DER ABTEILUNG SOEST

Der Gründungssenat der Gesamthochschule Paderborn hielt am Tage des zehnjährigen Jubiläums der Abteilung Soest der GH Paderborn seine turnusmäßige Sitzung in Soest ab. Im Vordergrund des Interesses stand ein Bericht des Abteilungsleiters Professor Rosenwald über die Situation der drei Fachbereiche: Elektrische Energietechnik, Landbau und Maschinentechnik. Die öffentliche Sitzung gab auch den Studenten Gelegenheit, dem Gründungssenat ihre Sorgen vorzutragen. Besonders kritisch äußerten sie sich über die Erfahrungen mit der zentralen Vergabe der Studienplätze.

Im Anschluß an die Senatssitzung gab die Stadt Soest im Foyer des Morgnerhauses einen abendlichen Empfang, auf dem Bürgermeister Klemann die Mitglieder des Gründungssenats herzlich willkommen hieß. In seiner Begrüßungsansprache betonte er, die Entscheidung, vor zehn Jahren eine Ingenieurschule in Soest zu gründen, habe sich als richtig erwiesen. Wenn die Abteilung Soest auch nur ein "Ableger" von Paderborn

sei, so besitze die Stadt doch immerhin eine nicht unbedeutende Hochschulabteilung.

Der Rektor der Gesamthochschule, Professor Dr. Carstensen dankte der Stadt Soest für ihr Entgegenkommen und ihre Unterstützung. In seinen Dank schloß er auch den damaligen Leiter der Ingenieurschule, Dr. Pokorny und den jetzigen Leiter der Abteilung, Dipl.-Ing. Rosenwald, mit ein. Beide hätten sich verdienstvoll für die Weiterentwicklung der Abteilung eingesetzt. Weiter fuhr er fort, wenn auch die Novellierung des Hochschulgesetzes noch große Sorgen bereite, so brauche man sich doch um die Existenz der Soester Abteilung keine Sorgen zu machen.

KOLLOQUIEN

Am 10.12.1974 fand in der Abteilung Meschede der Gesamthochschule Paderborn das erste Kolloquium zum Themenkreis "Massenguttransport durch Rohrleitungen" statt. Zu dieser eintägigen Veranstaltung waren etwa 20 Gäste aus Wissenschaft und Praxis geladen. Über den Verlauf und über das Ergebnis dieses Kolloquiums be-

richtet der Abteilungsleiter der Abteilung Meschede, Professor Dr. Wiedenroth:

Zum Kolloquium über den hydraulischen Massenguttransport versammelten sich etwa 20 geladene führende Wissenschaftler und Repräsentanten der Wirtschaft am 10.12.1974 an der Gesamthochschulabteilung Meschede mit interessierten Dozenten und Studenten. Nach der Begrüßung durch Herrn Professor Dipl.-Ing. Borgas referierte Herr Dr.-Ing. Kaszanski vom Franzius-Institut der TU Hannover über die Auswirkungen von Feinstoffen auf den Druckverlust und Fragen der Turbulenzstruktur bei waagerechter Rohrförderung.

Im anschließenden Bericht erörterte Herr Dr.-Ing. Dedegil von der TU Karlsruhe die Arbeitsweise des Lufthebeverfahrens und umriß die Einsatzmöglichkeiten dieser ohne bewegte Teile arbeitenden Anlagen im Bergbau und zu viel-diskutierten Manganknollenförderung auf den Ozeanen. Die lebhaften Diskussionen fanden auch während der eingeschobenen Erfrischungspause keine Unterbrechung.

Wie vorteilhaft der Einsatz hydraulischer Fördererichtungen im Steinkohlenbergbau sein kann,

zeigte Herr Dipl.-Ing. Harzer vom Steinkohlenbergbauverein Essen mit Angaben über Förderkosten. Dabei wird die Kohle mittels Druckwasser im Flöz gelöst und durch Stollen und Schacht gefördert. Bekräftigt durch Stimmen aus dem Zuhörerkreis konnte er feststellen, daß die Abbau- und Fördermethode eine Verringerung der Förderkosten von 30 bis 50 % gegenüber der herkömmlichen erbringt und gleichzeitig viele unangenehme Nebenerscheinungen wie Staubentwicklung und Schlagwettergefahr wesentlich herabsetzt. Der von Herrn Professor Dr.-Ing. habil. Weber der TU Karlsruhe gezeigte Film über die Black-Mesa-Pipeline, die größte Kohle-pipeline der Welt, vermittelte einen plastischen Eindruck von dieser 460 km langen Anlage, die stündlich 650 to Kohle vom Black-Mesa-Tal zum Großkraftwerk am Colorado-River seit Jahren ohne Unterbrechung fördert.

Am Nachmittag stellt Herr Dir. Dr.-Ing. Welte vom Werk Lübeck der Orenstein u. Koppel AG ein in Zusammenarbeit mit dem Institut von Herrn Professor Dr.-Ing. habil. Führböter an der TU Braunschweig untersuchtes völlig neuartiges Verfahren zur Entleerung der Laderäume von Hopperbaggern

vor. Dabei wird das im Hopper-
raum abgelagerte Fördergut durch
Druckwasser fließfähig gemacht
und mit einem hohen Feststoffge-
halt verspült. Nach der Dis-
kussion dieses Beitrages bat der
Abteilungsleiter Professor Dr.-
Ing. Wiedenroth die Teilnehmer
zu einer Besichtigung der Ma-
schinenhalle und der hydrau-
lischen Feststoffförderanlage
der Abteilung. Die Gäste zeig-
ten sich von den installierten
Anlagen so beeindruckt, daß sie
diese so weit sinnvoll - eben-
falls anwenden werden.

Die Teilnehmer verabschiedeten
sich nach einer abschließenden
Diskussion mit dem Wunsch nach
einer neuen Zusammenkunft in
Meschede und der Vergabe von
Forschungsarbeiten an die Ab-
teilung.

Seit Beginn des Wintersemesters
1974/75 wird von den Dozenten
der Chemie (FB 6 - Naturwissen-
schaften) ein "Chemisches
Kolloquium" veranstaltet. Bis-
her sind dazu 7 Gastdozenten
in- und ausländischer Universi-
täten und Institute eingeladen
worden:

Gastdozenten Chemisches
Kolloquium 74/75

Datum/Ort Name Thema

25.10.74 Prof. Dr. H. Sackmann
Halle/Saale

Thermodynamik u. Polymorphie
flüssiger Kristalle

12.11.74 Prof. Dr. B. Krebs,
Uni Bielefeld

Neue Ergebnisse der Chemie und
Strukturchemie anorganischer
Thio- und Oxoverbindungen

19.11.74 Dr. Green, Rehovot/
Israel

Asymmetric Synthesis via organic
reactions in chiral crystals

2.12.74 Prof. Dr. Kickuth,
Uni Göttingen

Codierungsprobleme bei der
chemischen Kommunikation

9.12.74 Prof. Dr. Ebert,
Uni Marburg

Spektralpolarimetrische Unter-
suchungen der Ordnungsumwand-
lungen von Poly-aminosäuren

11.12.74 Prof. Dr. Seifert,
GH Kassel

Untersuchungen an Systemen AX-MeX
(AX = Alkalimetallhalogenide;
X = Cl, Br, J) mit Hilfe der
Differenzthermoanalyse

15.12.74 Priv.-Doz. Dr. A. de
Meijere, Universität Göttingen

Darstellung und außergewöhnlichen
Reaktionen neuer polycyclischer
Kleinringverbindungen

Diese Veranstaltungen waren durchweg sehr zahlreich besucht und fanden reges Interesse, das sich in meist ausgedehnten Diskussionen dokumentierte. Da sich auch Interessenten aus der Paderborner Bevölkerung und Gäste benachbarter Universitäten beteiligten, beabsichtigen die Dozenten des Faches Chemie, die Veranstaltungsreihe fortzusetzen.

TAGUNGEN

Am 10. Januar 1975 veranstaltete in Soest die "Susatia" (Verband Ehemaliger des FB Landbau) eine ganztägige Vortragstagung. Die Referate hatten Dozenten des Fachbereichs 9 - Landbau - der Abteilung Soest der Gesamthochschule Paderborn übernommen. Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden der "Susatia", Reinhard Schulze-Ardey, sprachen:

FHL Prof. Dr. Nowack zum Thema:
"Kann der Trinkwasserschutz die Landwirtschaft behindern?"

FHL Prof. Dr. Wilmes zum Thema:
"Sind tierische Nahrungsmittel gesundheitsschädlich?"

FHL Prof. Dr. Schütter über
"Probleme der Existenssicherung landwirtschaftlicher Betriebe."

Im Anschluß daran fand die AH-Tagung der "Susatia" im Wilhelm-

Morgner-Haus in Soest statt.

FORTBILDUNGSTAGUNG

"DER AUDIOVISUELLE UNTERRICHT"

In der Zeit vom 2. bis 6. Dezember 1974 konnte die Gesamthochschule Paderborn zu ihrer Fortbildungstagung "Der audiovisuelle Unterricht" 22 Medienspezialisten von belgischen Hochschulen und Universitäten begrüßen. Die belgischen Gäste - 20 Professoren und zwei Ministerialbeamte - waren durch die Ständige Konferenz der Kultusminister nach Paderborn vermittelt worden, um an Ort und Stelle ein Modell zur Medien- didaktik kennenzulernen, das im Fachbereich 2 der Gesamthochschule Paderborn (Erziehungswissenschaften, Psychologie, Leibesübungen) unter der Leitung von Prof. Dr. Johannes Franz in Zusammenarbeit mit dem Schulfunk und Schulfernsehen des Westdeutschen Rundfunks entwickelt wird.

Nach der offiziellen Begrüßung durch den Gründungsrektor der GH Paderborn, Prof. Dr. B. Carstensen, begann ein reichhaltiges Programm, das der FB 2 zusammengestellt hatte und das fünf inhaltliche Schwerpunkte umfaßte.

Untersucht wurden einmal die verschiedenen Formen des Fernsehens als Bildungsinhalte. Dabei ging es vor allem um die Problematik der Aufzeichnung und Wiedergabe, um Fragen der Integration und um die Analyse der Forschungsergebnisse.

Als zweiter Problemkreis stand der Videorecorder als Trainingselement in der Lehrerausbildung zur Diskussion, wobei das Lehrer - Schülerverhalten vor der Kamera sowie die objektive und subjektive Beobachtung im Mittelpunkt der Erörterungen standen.

An den Besuch des Sprachlabors der Firma Nixdorf, Paderborn, künpften sich Fragen des Gruppen- und Einzeltrainings und der Steuerung durch den Lehrer oder durch das Programm an.

Im Anschluß an die Besichtigung des audiovisuellen Zentrums des FEOll (Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierete Lehr- und Lernverfahren) diskutierten die deutschen und belgischen Kollegen über die Probleme der Mediendidaktik und über die Entwicklung eines Lehrerfortbildungsmodells. Der letzte Programmpunkt widmete sich den Fragen des modernen Schulbaus, der die Hilfen der Bi-Technologie

voll integriert. Der Besuch der August-Griese-Schule in Löhne ermöglichte den belgischen Medienspezialisten einen Einblick in die Einbeziehung des schulinternen Fernsehens in der Praxis. Ergänzt wurden die fachlichen Veranstaltungen durch ein ausgewogenes Rahmenprogramm - wie Stadtbesichtigung, Besuch der Westfälischen Kammerspiele und ein Symphoniekonzert, das einen Einblick gab in das kulturelle Leben Paderborns.

Vor ihrer Abreise nach Belgien äußerten sich die Hochschullehrer sehr lobend über das vielgestaltige Angebot und unterstrichen die Bedeutung der Bestrebungen der GH Paderborn auf dem Gebiet des audiovisuellen Unterrichts. Im besonderen hoben sie hervor, daß sie auf den vorangegangenen Exkursionen in Frankreich, Holland, Schweden und den Oststaaten niemals so kompakte und aktuelle Informationen erhalten hätten. Vor allem erklärten sie, daß sie bisher nicht die Möglichkeit gehabt hätten, die Umsetzung der Forschungsergebnisse in die Praxis in so anschaulicher Weise demonstriert zu bekommen - ein Beweis, daß sich der Fachbereich 2 der GH Paderborn auf dem richtigen Weg befindet.

EINAKTERWETTBEWERB

Lebhafte Resonanz bei Lehrenden und Studenten der Gesamthochschule Paderborn fand der Einakterwettbewerb, den die "studiobühne" der GH Paderborn aus Anlaß des 15-jährigen Bestehens der Bühne im kommenden Jahr ausgeschrieben hatte. Acht Einakter waren eingegangen, ohne Verfasserangabe, nur mit einem Stichwort versehen. Mitglieder der Jury waren: Prof. Dr. Ulrich Profitlich, Prof. Dr. Gerd Michels, Akad. Rat Dr. Wolfgang Kühnhold, stud. päd. Hansjörg Held, stud. oec. Doris Lange, stud. päd. Hermann Bertling. Für ein Stück durfte nur eine Stimme abgegeben werden, jedes Jury-Mitglied hatte insgesamt drei Stimmen zu vergeben. Die Bewertung ergab folgendes Ergebnis: "und sie werden immer jünger" von Prof. Lothar M. Weeser-Krell (5 Stimmen), "Guten Morgen, Herr Student" von stud. päd. Detlev Kühn (4 Stimmen), "Birkenast und Hagelschlag" von Prof. Dr. Friedrich Kie-necker (3 Stimmen). Die "studiobühne" wird diese Stücke im Sommersemester zum Jubiläum aufführen.

VORTRÄGE

Im Rahmen des Partnerschafts-abkommens zwischen der Gesamthochschule Paderborn und dem Centre Universitaire du Mans kam der Mancellor Germanistik-Professor Jacque Brun auf Einladung seiner deutschen Kollegen in die Paderstadt. Am 6. November 1974 sprach er vor Studenten und Studentinnen der GH Paderborn am Fürstenweg zu dem Thema "Aspekte der französischen Deutschliteratur seit dem 2. Weltkrieg". In diesem Vortrag zeichnete er die vielfältigen wissenschaftlichen Bemühungen zweier unermüdlicher Mittler zwischen der deutschen und der französischen Kultur auf, die als gebürtige Elsässer besonders dazu berufen seien: Edmond Vermeil und Robert Minder. Am folgenden Tag sprach Prof. Brun zu dem Thema "Probleme der deutschen Zivilisationskunde in der französischen Germanistik". Beide Veranstaltungen waren die ersten ihrer Art seit Abschluß des Partnerschaftsabkommens zwischen den beiden Hochschulen. Der vorgesehene Gegenbesuch der Paderborner Professoren Dr. Michels und Weeser-Krell in Le Mans, der am 10. und 11. 12. 74

geplant war, konnte aufgrund der Informationsschwierigkeiten während des Poststreiks in Frankreich nicht durchgeführt werden. Ein neuer Termin wird im März oder April 1975 vereinbart werden.

Am 30. Januar 1975 hielt Dozent Dr. phil. habil. Wietold Cienkowski von der Universität Warschau einen Gastvortrag über das Thema "Lexikalische Kontaminationen: Methodologie, Klassifikation und Terminologie".

Auf Einladung der Fördergesellschaft der Gesamthochschule Paderborn sprach am 6.12.1974 Ministerialdirigend Dr. Becker vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NW zum Thema: "Bildungskatastrophe oder Wende der Bildungspolitik". Vor den Gästen im großen Sitzungssaal des Paderborner Rathauses führte er aus, daß die Zahl der Studienbewerber in der Bundesrepublik sprunghaft angestiegen sei. Während 1950 noch 100.000 Studenten an westdeutschen Universitäten eingeschrieben waren, sind es heute 830.000. Diese Eskalation hielt Dr. Becker

nicht primär für die Folge der verstärkten Bildungswerbung, die in den letzten Jahren betrieben wurde. Vielmehr sah er die formellen Gründe für den Anstieg der Studentenzahlen in zwei anderen Faktoren: zum einen sei von der Industrie in den fünfziger Jahren die Befürchtung geäußert worden, die Bundesrepublik werde im internationalen Wettbewerb zurückbleiben, wenn nicht mehr wissenschaftlicher Nachwuchs gefördert werde. Zum anderen seien mit Nachdruck die Bestrebungen, von der "Chancenungleichheit abzukommen" und die Durchlässigkeit des Bildungssystems gefördert worden. Das Jahr 1978 nannte Becker das "Schicksalsjahr der Hochschulpolitik". Auch wenn alle Baukapazitäten ausgeschöpft werden, stehen nur 800.000 Studienplätze zur Verfügung, auf denen 930.000 Studenten aufgenommen werden könnten. Nach den vorliegenden Berechnungen werden jedoch 1.066.000 Studenten, davon 247.000 Studienanfänger, an den deutschen Universitäten studieren. Das Fazit: 48.000 Bewerber müssen abgewiesen werden. Außerdem ist für 1978 der totale Numerus Clausus zu erwarten. Becker betonte: "In diesem Fall dürfte in der Bundesrepublik ein

revolutionäres Potential wachsen - diesmal nicht von links, sondern in den Reihen der Bürger, deren Söhne und Töchter dann keinen Studienplatz bekommen".

Dr. Becker wollte und konnte auch kein Rezept anbieten, mit dem die Studenteneskalation in den Griff zu bekommen ist. Seine Forderung für die Zukunft war es, das Abitur nur noch als eine notwendige, aber nicht mehr als die hinreichende Bedingung für ein Studium anzusehen.

HINWEISE

PADERBORNER HOCHSCHULWOCHE

In der Zeit vom 20. - 26. März 1975 findet in Paderborn die 4. Hochschulwoche statt. Sie steht unter dem Motto: "Humanität und Kommunikation in der verwalteten Welt" und ist untergliedert in 4 verschiedene Sektionen:

Sektion I

Gesellschaft u. Politik

Leiter:

Akad. Oberrat Dr. Sprenger

Sektion II

Technologie u. Zukunftssicherung

Leiter:

Prof. Dr. Herbert Stachowiak

Sektion III

Erziehung und Ausbildung

Leiter:

Prof. Dr. Werner Faber

Sektion IV

Kommunikation u. Transzendenz

Leiter:

Prof. Dr. Petri

In Vorträgen, Seminaren und Kolloquien werden zahlreiche in- und ausländische Wissenschaftler die geplanten Themenkreise von den wichtigsten Aspekten her beleuchten. Daneben werden die Referenten auch für Diskussionen zur Verfügung stehen.

Ausgearbeitet wurde das Programm von Arbeitskreis "Paderborner Hochschulwoche 1975", der sich unter dem Vorsitz des Gründungsrektors der GH Paderborn, Prof. Dr. B. Carstensen aus Vertretern aller Paderborner Bildungsinstitutionen konstituierte: der Gesamthochschule Paderborn, der Theologischen Fakultät, des Forschungs- und Entwicklungszentrums für objektivierte Lehr- und Lernverfahren (FEoLL), dem Deutschen Institut für Bildung und Wissen, der Kath. Fachhochschule, der Volkshochschule Paderborn und last not least der Stadt Paderborn selbst. Träger der 4. Hochschulwoche ist die "Fördergesellschaft der Gesamt-

hochschule Paderborn".

Die Eröffnung der Paderborner Hochschulwoche 1975 findet am 20. 3. 1975 in der Aula der GH Paderborn am Fürstenweg statt. Den Festvortrag wird Prof. Dr. Thomas Luckmann von der Universität Konstanz halten über das Thema "Allgemeine Strukturen u. historischer Wandel der Kommunikation. Zur Begrüßung werden der Bürgermeister der Stadt Paderborn, Herbert Schwieta, der Vorsitzende des Arbeitskreises "Paderborner Hochschulwoche 1975", Prof. Dr. Broder Carstensen, und der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Johannes Rau, sprechen.

Neben den qualifizierten fachlichen Veranstaltungen wird den Gästen in Paderborn auch ein umfangreiches Rahmenprogramm geboten werden:

So können sie jeden Abend auswählen zwischen zwei bis drei verschiedenen Darbietungen:

Ausstellungen, Theateraufführungen, Filmabenden und anschließender Diskussion, Konzerten, Dichterlesungen, Podiumsdiskussionen und einem Gastspiel des Düsseldorfer "Kom(m)ödchen".

Am Sonntag, den 23. 3. 1975, wird die heilige Messe von Alt-Erzbischof Lorenz Kardinal Jäger gelesen. Den Gottesdienst wird Präses D. Thimme halten. Im Anschluß daran gibt die Stadt Paderborn einen Empfang im Rathaus.

Das gedruckte Programm wird in Kürze vorliegen. Interessenten möchten sich bitte an die Redaktion wenden. Wir werden Ihnen gerne weitere Informationen zukommen lassen.